MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1910

498 (26.10.1910) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-138256

General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 30 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 341, Redaktion . . . . . 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 498. Mittwoch, 26. Oktober 1910. (Abendblatt.)

Das Scheitern der französisch-türkischen Anleihe und seine Gründe.

Die bereits verzeichneten Nachrichten über das endgültige Scheitern der türkischen Anleihe bestätigen sich. Es scheint, als hätte man in Frankreich ganz gern weiter verlängert und den Verfallstermin des Vorvertrags noch einmal um eine Woche hinausgeschoben. Aber die Türken hatten genug. Zuletzt wurde gleichzeitig in Paris, zwischen Pichon, Cochery und dem türkischen Botschafter und in Konstantinopel zwischen Djavid Bey und dem französischen Botschafter verhandelt. Solche doppelten Verhandlungen sind bekanntermaßen sehr schwierig und bieten reichliche Gelegenheit zu absichtlichen oder unabsichtlichen Mißverständnissen und allerlei diplomatischen Detailkünsten. Aber die französische Diplomatie wollte es so. Als von Konstantinopel die Ablehnung der französischen Forderungen gemeldet wurde, stellte man sich in Paris sehr erstaunt und meinte, dies wäre um so eigenartiger, als bei den gleichzeitigen Pariser Verhandlungen gerade über diese Punkte schon ein Einverständnis erzielt worden sei. Es scheint also, als wäre es reichlich zu solchen „Mißverständnissen" gekommen.

Die politische Bedeutung dieses französischen Mißerfolges ist recht beträchtlich und liegt auf der Hand. Der Versuch, marokkanisch-persische Bevormundungsmanieren auf die junge Türkei zu übertragen, ist mißlungen. Es wirft auf die Hohlheit der wortreichen Freundschaft, mit der die „liberalen" Westmächte das neue Regime in der Türkei ihrer Sympathie versicherten, ein grelles Licht, hat in der Türkei sehr aufklärend gewirkt und wird nicht vergessen bleiben. Das wichtigste aber ist der Nachweis, daß die Türkei sich nicht aus finanzieller Not auf Gnade oder Ungnade den Westmächten ausliefern muß, und wenn es sein muß, auch anderswo als auf dem Pariser Markt Geld findet.

Das alles liegt auf der Hand. Weniger durchsichtig, aber nicht minder interessant sind die Gründe, die das französische Vorgehen veranlaßt oder die Fehler, die Frankreich gemacht hat, verursacht haben. Dabei können zwei Ursachenreihen in Betracht kommen, eine weitgehende Rücksicht auf Rußland und die in Frankreich übliche Unterschätzung der deutschen Finanzkraft. Es ist ohne weiteres klar, daß Rußland das Zustandekommen der Anleihe nicht erwünscht gewesen wäre. Einmal, weil Rußland selber geldbedürftig ist und die Pariser Geldflüssigkeit erhalten und ausnützen will. Zweitens, weil eine Stärkung der Türkei der russischen Politik überhaupt nicht in den Kram paßt. Man erinnert sich der ernsten Drohungen, die die russische Presse bei Gelegenheit der ungarischen Anleihe gegen ein Frankreich ausgestoßen hat, dessen Geld zur militärischen Erstarkung des Feindes des russischen Reiches ausgegeben wird. Die ungarische Anleihe, bei der die französischen Banken gewiß auch gerne ihre Prozente verdient hätten, ist dann auch nicht in Paris zustande gekommen. Der zweite Grund läge in der Unterschätzung der deutschen Finanzkraft. Die Pariser Diplomatie hat von jeher das Monopol Frankreichs als Geldgeber überschätzt. Aus dieser Ueberschätzung heraus hat man wahrscheinlich das Angebot deutscher Banken, im Falle eines Scheiterns der Anleihe einzuspringen, für einen deutsch-türkischen Bluff gehalten und geglaubt, die Türkei werde doch nachgeben, weil sie nachgeben muß. Aus diesem Irrtum heraus beging man bei den Verhandlungen einen Fehler nach dem anderen.

Es gibt Franzosen, die glauben, über kurz oder lang werde Deutschland, das seine Geldbedürfnisse in der Heimat nicht mehr decken kann, in Paris um die Zulassung deutscher Anleihen zur Pariser Börse betteln müssen, dann sei die Zeit, politische Konzessionen zu verlangen oder gar eine Revision des Frankfurter Friedens durchzusetzen. Wenn die Franzosen über die finanzielle Situation Deutschlands besser unterrichtet wären, so würden sie vor diesen und anderen gefährlichen Irrtümern bewahrt bleiben und hätten wahrscheinlich auch in der türkischen Anleihe keinen Mißerfolg zu verzeichnen gehabt. Wir können also mit den Lehren, die das Scheitern der türkischen Anleihe im Westen und Osten gegeben hat, recht zufrieden sein.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 26. Oktober 1910.

Die norddeutschen „Genossen"

werden nicht müde ihre radikale Gesinnungstüchtigkeit vor aller Welt immer und immer wieder darzutun. Der „Vorwärts" freut sich heute wieder über eine ganze Reihe solcher Kundgebungen sozialdemokratischer Versammlungen berichten zu können. Da haben die Stettiner Genossen gegen eine kleine Opposition es mit Freuden begrüßt, daß der Parteitag in Sachen der Budgetbewilligung endgültig Klarheit geschaffen hat. Und besonders sind es wieder die sächsischen Genossen, die immer aufs neue den süddeutschen Revisionisten Fehde ansagen. Eine sozialdemokratische Versammlung des 21. sächsischen Reichstagswahlkreises, die Sonntag in Schwarza tagte, nahm einstimmig folgende Resolution an:

„Die Parteiversammlung des 21. sächsischen Reichstagswahlkreises erklärt sich mit den Beschlüssen des Magdeburger Parteitages einverstanden, besonders begrüßt die Versammlung die entschiedene Stellung des Parteitages zur Budgetfrage und zum Disziplindruck der badischen Genossen."

Und auf der Generalversammlung des 15. sächsischen Reichstags-Wahlkreises zu Chemnitz wurde nach längerer Debatte mit 65 gegen 44 Stimmen folgende von den Limbacher Genossen eingebrachte Resolution angenommen:

„Die Kreisversammlung des 15. sächsischen Reichstags-Wahlkreises erklärt sich mit den Beschlüssen der Landesversammlung und des Parteitages, insbesondere aber mit den Beschlüssen in der badischen Budgetfrage vollständig einverstanden."

In dieser letzten Versammlung war es nur der Redakteur der Chemnitzer „Volksstimme", der der Hervorhebung der Budgetfrage, die einen ganz unnötigen Stich gegen die Gegner der Parteitagsmehrheit enthalte, widerriet. Dieses Blatt hatte ja auch den Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen bei den beiden sächsischen Landtagsersatzwahlen sehr offen auf den fortgesetzten Parteikrakehl zurückgeführt. Aber die sächsischen Genossen scheinen aus der Niederlage nichts lernen zu wollen. Statt einmal die Frage der Mannheimer „Volksstimme" zu beantworten, weshalb 1700 proletarische Abstimmungspflichtige in Leipzig ihre Abstimmungspflicht versäumten, schlagen sie weiter munter auf die süddeutschen Genossen los. Die Mannheimer „Volksstimme" gab den sächsischen Unentwegten kürzlich den Rat: „Wir geben . . . der Hoffnung Ausdruck, daß die . . . Enttäuschung, die unsere Parteigenossen in Leipzig erlebten, deren Parteiorgan bestimmen möge, in Zukunft mehr als bisher die Dinge in seiner allernächsten Nähe schärfer in Auge zu fassen, statt sich speziell uns Süddeutschen gegenüber fortwährend als das Parteigewissen und die Wächterin des Prinzipienkapitols aufzuspielen." Man sieht aber aus den mitgeteilten Resolutionen, daß die sächsischen Radikalen das Aufspielen nicht lassen können, und trotzdem sie die Mitläufer abschrecken, die radikale Pose nicht aufgeben wollen. Den bürgerlichen Parteien in Sachsen wird dieses Beharren der sächsischen Genossen im wildesten Radikalismus nicht unangenehm und nicht unbequem sein. Daß die ewigen Stänkereien der norddeutschen Genossen gegen ihre süddeutschen Brüder das Band zwischen Nord und Süd fester schlingen werden, glauben wir allerdings nicht.

Der konservative Ritt nach dem Westen.

(n.l.c) Die Konservativen haben unter der Versicherung, nicht eine Parole des Kampfes, sondern der Sammlung ausgeben zu wollen, den angekündigten Ritt nach dem industriellen Westen nunmehr in Szene gesetzt und einstweilen in Duisburg eine Art Siegesfeier auf Vorschuß veranstaltet. Man wird angesichts der Schwierigkeit, dem liberalen Rheinland die Vorzüge ostelbischer Staatsauffassung plausibel zu machen, anerkennen müssen, daß die Regie des delikaten Unternehmens eine recht geschickte war. Die Herren aus dem „fernen Osten" traten sozusagen verkleidet auf; wenigstens hatten sie die klerikalen und agrarischen Bekleidungsstücke, mit denen sie daheim die aura popularis umwerben, fein säuberlich zu Hause gelassen, um an deren Stelle im Gewande des Industrieritters — „weder um die Gunst der Massen, noch um die der Industrie zu buhlen!" So ist uns wörtlich versichert worden, wobei man unterließ anzugeben, was die Konservativen denn sonst dort wollen. Freiherr von Richthofen hat allerdings erklärt, es handle sich darum, „Klarheit und Wahrheit" zu verbreiten. Aber dieser Schlachtruf ist doch allzu vieldeutig, um nicht verdächtig zu sein, und dann macht auch des genannten konservativen Abgeordneten Rede nicht den Eindruck, als sei es ihm wirklich ernst um diese Parole der Wahrheit und Klarheit zu tun gewesen. Hat er den Duisburgern doch erzählt, Herr Bassermann wolle eine Mehrheit der Linken für die neuen Handelsverträge zusammenbringen, Herr Bassermann habe den Fürsten Bülow gestürzt („Das ist einfach sehr logisch, er hatte ihn so beeinflußt!"), die Konservativen seien nicht Anhänger des Bundes der Landwirte, es gäbe keinen schwarz-blauen Block, keine konservative Vereinigung mit dem Zentrum, die Konservativen hätten sich nicht dem Zentrum verschrieben und dergleichen mehr. Ja, Herr Abgeordneter von Richthofen hat sich direkt zu einem Märtyrer von „Wahrheit und Klarheit" gemacht, indem er die konservative Industriefeindlichkeit bestritt und mit einer

Feuilleton.

Gneisenau.

Ein Bild zum 150. Geburtstage des Feldmarschalls Neithardt von Gneisenau, 27. Oktober.

Von Dr. Eugen Bollmann.

Drei Gestalten sind es vor allem, die in dem gewaltigen Panorama der preußisch-deutschen Erhebungs- und Befreiungszeit den Blick immer wieder zwingend auf sich lenken, drei Persönlichkeiten, die durch sittliche Hoheit, Macht des Geistes und Genialität der Leistung einen unversieglichen Zauber ausüben: Stein, Scharnhorst und Gneisenau. Noch heute empfindet der, der sich in Gneisenaus Leben vertieft, die gewaltige Anziehungskraft des Mannes, die von seinen Zeitgenossen bezeugt, von E. M. Arndt hervorragend geschildert ist. An Glanz der äußeren Erscheinung übertraf der hochgewachsene, schöne, vornehme Mann seinen Kameraden Scharnhorst bei weitem; in der „Würd' und Huld und klaren Milde", die ihm nachgerühmt worden sind, hat er etwas Goethisches; sein eigenstes Wesen aber wird gekennzeichnet durch eine seltene Verbindung von schwungvoller, selbstdichterischer Phantasie und strengem Denken, von heißer, tatenfroher Leidenschaft und nüchtern-realer Erwägung. Etwas von der Mischung, die Kleist seinem Hermann gegeben hat, war auch in Gneisenau. Er selber freilich hielt sich mehr zur Tat als zum Rate geeignet, und meinte in seiner Bescheidenheit sogar, er sei mehr geschickt für die Einsamkeit und die literarischen Beschäftigungen, die Stille der Natur und des Landlebens, als für die Geschäfte, welche ihrer Natur nach die Leidenschaften aufregen. Aber gerade indem sie ihn durch Sturm und Leidenschaften führte, hat die Geschichte ihn zum deutschen Nationalhelden erhoben.

Sie hat sich dabei freilich Zeit gelassen. 36 Jahre war Gneisenau schon alt, als er im preußischen Heere Anstellung fand, zu dessen großen Erziehern wir ihn heute rechnen, und dann hat er noch weitere zwei Jahrzehnte dem Einerlei und der subalternen Tätigkeit des Dienstes in kleinen Garnisonen opfern müssen. Kaum ein Jahrzehnt ist ihm vergönnt gewesen, um alle Kräfte seines Geistes zu offenbaren, zu entfalten und dem Staate dienstbar zu machen, aber diese kurze Spanne Zeit, die freilich die Riesenepopöe von Jena zu Waterloo umschließt, hat vollauf genügt, um uns den Mann für immer denk- und verehrungswürdig zu machen.

Seine Jugend ist dunkel und romanhaft. Auf der Landstraße, kann man sagen, ward er geboren. Es war kurz vor der Schlacht bei Torgau, als die Reichsarmee vor dem Preußenkönige eilends retirierte. Bei ihr stand der damalige Artillerieleutnant Neithardt (so nannte er sich damals, während er später wieder seinen vollen Namen annahm), seine Gattin war ihm ins Feldlager gefolgt; im Städtchen Schilda genas sie des Knaben, der während der Flucht der vor Schwäche ohnmächtigen Mutter entglitt und vom Wagen auf den Weg fiel, wo ihn ein Soldat auflas. Die Mutter starb bald darauf, und das Kind lebte gar dürftige und kummervolle Tage bei gewissenlosen Pflegeeltern, bis durch einen Zufall seine Existenz seinem wohlhabenden Großvater mütterlicherseits in Würzburg bekannt und der barfüßige Junge in ein stattliches, gutes Bürgerhaus überführt wurde. Auch seine anscheinend zum Teil recht stürmischen Studienjahre in Erfurt und seine kurze Kadettenzeit im österreichischen Heere sind vielfach unklar, und sicheren Boden erreicht die Geschichte seines Lebens erst mit seinem Eintritte in das Jägerbataillon des Markgrafen von Ansbach-Bayreuth. Die Jahre in Ansbach und in Bayreuth verliefen ohne bedeutendere Ereignisse, ausgenommen die Entsendung seines Regimentes nach Amerika, wo er allerdings zu spät anlangte, um noch an dem englisch-amerikanischen Kriege teil zu nehmen, wo er aber doch viel lernte und vor allen Dingen Eins erkannte: daß nämlich die strenge friderizianische Linearaktik ihre Grenzen und Mängel und eine freiere und beweglichere Taktik, bei der auf die Ausnutzung des Geländes und die Schießausbildung hoher Wert zu legen sei, die Zukunft für sich hatte. Friedrich der Große selbst hatte aus den Berichten über den amerikanischen Kolonialkrieg ähnliche Schlüsse gezogen, und als der Leutnant von Gneisenau sich 1786 um Anstellung im preußischen Heeresdienste bewarb, da teilte er ihn den sogen. Freibataillonen zu, die in Schlesien formiert wurden und die berufen waren, den neuen Dienst auszubilden.

Und so hat Gneisenau in Löwenberg und in Jauer zwanzig Jahre lang diese Füsilierkompagnieen gedrillt. Erst in ziemlich bedrängten Verhältnissen, dann, als er Kompagniechef geworden war, in sorgenfreier Lage. Das Jauersche Jahrzehnt war überhaupt vielleicht in rein menschlicher Hinsicht sein glücklichstes. Er hatte in Fräulein v. Kottwitz seine Lebensgefährtin gefunden, er und sein Haus bildeten den Mittelpunkt des Lebens in der kleinen Garnison, und neben dem Dienste bot ihm das von ihm erstandene Gut Mittel-Kauffungen eine Wirksamkeit als Landwirt, die er liebte und der er sich mit Eifer und Gründlichkeit widmete. Aber der Militärdienst blieb doch sein Hauptinteresse. Die großen Begebenheiten der Weltgeschichte, die in diese stillen Jahre fielen, blieben auch von dem Kapitän in dem kleinen schlesischen Landstädtchen nicht unbeachtet; Gneisenau studierte die Revolutionskriege mit solcher Aufmerksamkeit, daß er später Bonaparte als seinen Lehrer bezeichnen konnte. Der Krieg, den er mit so vielen anderen Patrioten herbeisehnte, stand wiederholt vor der Tür und ging wieder vorüber — bis das Jahr des großen Gerichtes kam: 1806. Und mit seinen Füsilieren marschierte auch Kapitän v. Gneisenau gen Thüringen.

MARCHIVUM

konservativen Direktive renommierte, wonach „keine Ueberspannung der landwirtschaftlichen Zölle stattfinden darf, während ein Zusammengehen von Industrie und Landwirtschaft absolut notwendig ist". Nun genießen die Rheinländer von alters her den Ruf der Intelligenz und politischer Bildung. Wir fürchten, sie werde schon diese Häufung konservativer Beteuerungen argwöhnisch machen; und wir sind ernstlich besorgt, daß ihnen auch Organe wie die „Kreuzzeitung" und „Deutsche Tagesztg." nicht gänzlich unbekannt bleiben. Diese hat in neuerer Zeit immer energischer betont, daß auch das jetzige Maß agrarischen Zollschutzes völlig unzureichend sei, ohne von den konservativen Parteiorganen etwa leise daran erinnert zu werden, daß die Landwirtschaft doch nicht allein existiere im weiten Vaterlande. Und die „Kreuzztg." hat sich noch in den letzten Tagen vor dem lapidaren Satz nicht gescheut, die Industrie könne niemals der Landwirtschaft ebenbürtig oder gleichberechtigt sein, da sie doch die Güter nur verarbeite, diese solche aber direkt produziere. Man könnte mit Freiherrn von Richthofen sagen: „das ist einfach ganz logisch!" Aber es scheint uns Gefahr vorhanden, daß der Westen solche Logik mit der Duisburger Wahrheits- und Klarheitsrede des Abg. von Richthofen nicht vereinbar finde und daß den Rheinländern deshalb auch die Resolution von Duisburg mit ihrer planvollen Verschleierung der spezifisch-konservativen Desiderien reichlich „suspekt" vorkommen möge. Wenn sonach dieser konservative Ritt ins Industriereich trotz der geflissentlichen Unterstützung der Freikonservativen auf rheinischem Boden dauernde Spuren kaum hinterlassen dürfte, so sollte die Rechte die Hoffnung auf moralische Eroberungen doch noch nicht aufgeben, sondern ruhig eine zweite Exkursion ausrüsten, dieser aber die Herren v. Oldenburg und Diederich Hahn zu Führern geben, weil dann der Erfolg nicht mehr ausbleiben kann.

Ein Urteil der Wissenschaft über die Reichsfinanzreform.

Neuerdings fühlen sich die rechtsstehende und die Zentrumspresse veranlaßt, angesichts der „liberalen Steuerhetze" die „Wahrheit" über die Reichsfinanzreform dem Volke vor Augen zu führen. Wir meinen, daß in dieser Frage allmählich alle Parteien genügend zu Wort gekommen sind, sodaß jeder Staatsbürger sich seine Meinung gebildet haben kann. Was in dieser Beziehung noch aussteht, das ist das Urteil der Geschichte und der Wissenschaft. Die Nervosität, die die schwarz-blaue Presse immer noch an den Tag legt, sobald von der Reichsfinanzreform gesprochen wird, läßt vermuten, daß sie diesem Urteil doch nicht mit der gebotenen Ruhe entgegensieht. Ein Wort aus wissenschaftlichem Munde liegt bereits vor, und wir begreifen es, daß darob der „Kreuz-Zeitung" der Schreck etwas in die Glieder gefahren ist. Die demnächst erscheinende zweite Auflage eines Bandes von Adolf Wagners „Steuergeschichte" behandelt die Reichsfinanzreform von 1909. Darin führt der konservative Gelehrte über die Erbschaftsbesteuerung unter anderem aus:

„Die Phrasen vom Widerspruch der Erbschaftsbesteuerung der Kinder und Gatten mit dem „deutschen Familiensinn", dem „deutschen Gemüt", die agitatorische Bezeichnung einer solchen Steuer als „Witwen- und Waisenbesteuerung" — was in ihren Wirkungen jede Einkommens- und Vermögenssteuer und mehr oder weniger überhaupt jede Steuer ebenso ist, weil sie das ohne sie sich bildende Privatvermögen gleichfalls regelmäßig vermindern wird, also zu einem kleineren Nachlaß führt —, solche Phrasen, von denen die letzte ein ganz sozialdemokratisches Gepräge trägt, leider gleichwohl aber von der agrarischen und hochkonservativen Presse zur Agitation gegen die Erbschaftssteuer 1909 benutzt wurde, und solche Hinweise auf das angeblich Gefährliche, eine solche Steuer der Gesetzgebung eines Parlaments, das auf dem allgemeinen Wahlrecht beruht, zu unterstellen — als ob, wenn die Sozialdemokratie einmal die Uebermacht erreichte, sie nicht auch ohne Anknüpfung an eine solche bestehende maßvolle Erbschaftssteuer eine solche Steuer neu und mit ganz anderen Sätzen einführen könnte — schließlich doch praktisch zumeist die politische Parteikonstellation haben den ganzen großgedachten Plan der Reform der Erbschaftssteuer und des Erbrechts leider zum Scheitern gebracht."

Wahrscheinlich wird das Urteil der Geschichte für die konservative Partei noch härter ausfallen, als das der Wissenschaft. Selbstverständlich wird Professor Wagner mit seinen freimütigen Bekenntnissen bei seinen Parteifreunden von der extremen Richtung Widerspruch finden. Wenn aber die „Kreuz-Zeitung", die sich als Hauptvertreterin der „hochkonservativen" Presse besonders getroffen fühlt, Adolf Wagner ihrerseits „im Namen der Wissenschaft" den Vorwurf macht, „daß er ganz einseitig das Reichssteuer-System ohne dessen Zusammenhang mit den Steuersystemen der Einzelstaaten behandelt", so möchten wir doch in aller Höflichkeit anfragen, woher das Blatt eigentlich die Legitimation herleitet, im „Namen der Wissenschaft" zu reden.

Baron Mathies im Kampfe mit der Wahrheit.

Baron Mathies, der Verfasser der Schrift „Wir Katholiken und die andern" will nicht zugeben, daß er in beleidigender Weise auf den König von Sachsen hingewiesen habe. Er erklärt in einem Schreiben, das aus Zürich an die „Köln. Volksztg." gerichtet ist:

„Se. Majestät der König von Sachsen ist an der betreffenden Stelle mit keinem Worte genannt. Protestbriefe sind von verschiedenen Stellen aus nach Rom gegangen. Der Verfasser der Broschüre wollte nur sagen, daß die Nachwelt dereinst über das unproportionale geistige Machtverhältnis zwischen dem Oberhaupt einer Weltkirche und einem gegen dieses Oberhaupt protestierenden Territorialfürsten lächeln oder vielmehr herzlich lachen könnte. Die echt katholische Gesinnung Sr. Majestät des Königs von Sachsen ist allen deutschen Katholiken und ohne Zweifel auch dem hl. Vater längst bekannt. Auch der Verfasser der Broschüre: „Wir Katholiken und die andern" bezweifelt dies nicht. Um übrigens jede Mißdeutung der betreffenden Stelle auszuschließen, wird der Passus in der zweiten Auflage der Broschüre geändert werden."

Dem Monsignore hilft diese trügerische Ausdeutung nichts. Die Stelle seiner Schrift, um die es sich handelte, lautet nämlich:

„Für die Geschichtsschreiber zur Zeit von Pius 20. oder Leo 23. muß es dereinst einmal zum Totlachen sein, daß ein Duodezkönig, der über noch nicht 15 000 Kilometerquadrate Kulturboden „regiert", dem Papste einen Protestbrief schreibt, dem Papste, der Glaubige in fast 2000 Bistümern, Vikariaten, Präfekturen und Delegationen leitet."

Durch die Hinzufügung, daß der König, den er ins Auge gefaßt habe, über noch nicht 15 000 Kilometerquadrate herrsche, hat sich Baron Mathies so verraten, daß er nicht entweichen kann. Der Gothaer Almanach, den der Verfasser kurz vorher selbst zitiert, vermerkt über das Königreich Sachsen, daß es 14 993 Quadratkilomtr. umfaßt. Gibt es schon keinen andern König, der in Sachsen der Borromäusenczyklika in einer der Oeffentlichkeit bekannt gewordenen Weise an den Papst ein Schreiben gerichtet hat, so gibt es erst recht keinen anderen König, der über 15 000 Kilometerquadrate regiert. Die neue Erklärung des Barons Mathies stellt sich also als ein kläglicher Versuch dar, sich auszureden.

Deutsches Reich.

— **Das Ganze halt!** Wie schon mitgeteilt, hat Herr Roeren sich löblich unterworfen und die Zentrumspresse ist ersucht worden, die Polemik über alle an die sogen. Osterdienstagskonferenz sich anknüpfenden Streitfälle von jetzt ab gänzlich einzustellen. Dazu bemerkt die „Magdeb. Ztg.": Wenn nicht mehr gekämpft wird, müssen wohl die alten Grenzabsteckungen gelten. Danach würde die „Kölner" Richtung mit der weniger schroffen Betonung des konfessionellen Wesens einstweilen die Vorherrschaft bewahren und Kardinal Kopp würde — einstweilen — gegen Kardinal Fischer nichts mehr unternehmen. Man darf glauben, daß auch die beiden Kardinäle sich demnächst in der Pose völliger Einigkeit zeigen.

Wir schließen hier eine römische Meldung vom 25. Oktbr. an, die das bestätigt. Danach soll Kardinal Fischer vor seiner Romreise mit Kardinal Kopp eine Zusammenkunft haben, die das gute Verhältnis der beiden Kardinäle kundtun und die erregten Gemüter beruhigen soll. Außerdem dementiert der päpstliche „Osservatore" in formeller Weise die Nachricht von der angeblichen Entsendung des Msgre. Pardini zur Untersuchung der Kölner Zustände. Weder Pardini, noch ein anderer Geistlicher haben jemals einen derartigen Auftrag erhalten.

Badische Politik.

Zum Falle Arnsperger.

weiß der Karlsruher Korrespondent der „Straßb. Post" folgendes mitzuteilen:

Es steht nunmehr fest, daß die Versetzung des Oberamtmanns Arnsperger nach Staufen eine Maßregelung bedeutet. Die „Kreuzzeitung" hat nämlich den Oberamtmann Arnsperger beschuldigt, daß er als Verwaltungsbeamter und damit als Vertreter der Regierung zur Förderung der Ziele der Sozialdemokratie aufgefordert habe. Diesen Vorwurf konnte der Minister des Innern nicht übersehen, und er hat deshalb den Oberamtmann Arnsperger zu einer genauen Angabe dessen, was er im Nationalliberalen Verein gesagt, aufgefordert. Wie diese Erklärung ausgefallen ist, entzieht sich der öffentlichen Kenntnis. Dem Oberamtmann Arnsperger wurde indessen vom Ministerium des Innern schriftlich eröffnet, daß er wegen seiner mehrerwähnten Rede nach Staufen versetzt werde.

Hierzu ist zu bemerken, daß es weder Herrn Arnsperger noch sonst einem Nationalliberalen, der sich für den Großblock ausspricht, einfällt zur Förderung der Ziele der Sozialdemokratie aufzufordern. Der Vorwurf der Kreuz-Zeitung ist grundfalsch und darum mußte die Regierung ihn übersehen, statt ihn sich zu eigen zu machen. Wenn die Auslassungen in der „Straßb. Post" eine Begründung für die politische Maßregelung des Oberamtmanns sein sollen, so gestehen wir, daß die Regierung ihre Position durch diese grundverkehrte Argumentation nicht verbessert hat. Sie sollte doch besser über die Absichten, die die nationalliberale Partei mit der Großblockpolitik verfolgt, unterrichtet sein, als die Kreuz-Zeitung es sein will gegen besseres Wissen, rein um parteipolitischer Zwecke willen. Wir sehen noch davon ab, daß es keinen guten Eindruck macht, wenn eine Regierung, die sich stets gerühmt hat, die liberalen Traditionen ihres Landes hochzuhalten, ausgerechnet auf das Stirnrunzeln der Kreuz-Zeitung hin weittragende politische Maßregeln trifft. Noch dazu eine Regierung, die doch noch soeben es nicht abgewiesen hat, gemeinsame Gesetzgebungsarbeit mit Liberalen und Sozialdemokraten zu machen; nach der Beweisführung der Kreuz-Zeitung hat dann doch auch sie die Sozialdemokratie gefördert. Wenn die Regierung die in der „Straßb. Post" angegebenen Gründe gelten lassen will, dann müssen wir gestehen, daß hier einmal eine eigentümliche Schwäche gegenüber norddeutsch-konservativen Einflüssen vorliegen und weiter gegeben sein würde, eine totale Verkennung der nationalliberalen Partei, die wir aufs lebhafteste bedauern. Mit diesem Versuch einer Begründung der Maßregelung kommt die Regierung nicht weiter. Wir möchten noch immer vertrauen, daß Herr von Bodman sich bemühen wird die leidige Angelegenheit dieser Strafversetzung in befriedigender Weise aus der Welt zu schaffen, statt sich von der Kreuz-Zeitung Begründungen für sie zu entlehnen, die die Verstimmung nur mehren können. Nachdem die Regierung selbst eine Versöhnungspolitik zwischen Nationalliberalen, Konservativen und Zentrum als unmöglich aufgegeben hat, hat sie doch keinen Anlaß mehr, Konsequenzen aus einer von ihr selbst als fehlsam erkannten Politik zu ziehen, die ebenfalls abzulehnen das ganze Verbrechen des gemaßregelten Oberamtmanns war. Die Aufrechterhaltung der Maßregelung würde bedeuten, daß die Regierung von ihren politischen Beamten verlangt, eine Politik zu vertreten, die sie selbst offen eingesteht nicht mehr vertreten zu können und zu wollen wegen ihrer völligen Undurchführbarkeit. Wir glauben nicht, daß ein so weitblickender Staatsmann wie Herr von Bodman diese Ungereimtheiten dulden wird, nur weil die Kreuz-Zeitung so total verbohrte Anschauungen über die politische Haltung der badischen Nationalliberalen innerhalb der Großblockkonstellation zum besten zu geben für gut befunden hat.

Die „Wahrheit" vor Gericht.

sh. Berlin, 26. Oktober.

(Von unserem Korrespondenten.)

(2. Verhandlungstag.)

Die heutige zweite Sitzung im Erpresserprozeß Bruhn und Genossen eröffnete der Vorsitzende, Landgerichtsrat Lampe, kurz nach 9 Uhr. Der Zuhörerraum ist wiederum fast ausschließlich von Berichterstattern und Redaktionsmitgliedern der Berliner Presse aller Richtungen okkupiert. Auch ein Teil der in der Bruhn'schen „Wahrheit" durch den Schriftsteller Dietrich skizzierten Lebensbilder hat dort Platz genommen. In der fortgesetzten Vernehmung des Reichstagsabgeordneten Bruhn bemerkt der Vorsitzende dem Angeklagten: Man soll in Journalistenkreisen allgemein der Meinung gewesen sein, daß der Inseratenteil der „Wahrheit" seine ganz besondere Aufgabe hatte und daß die Inserate darin nicht zu sehr der Reklame dienen sollten, sondern daß sie gewissermaßen Angstprodukte waren. Die Leute sollen nur inseriert haben, damit sie von Ihnen nicht angegriffen wurden. Angekl: In der Voruntersuchung sind rund 104 Zeugen vernommen worden, von denen nicht ein einziger angegeben hat, daß er zur Aufgabe seiner Inseraten gezwungen, oder von mir bedroht worden sei. Vors.: Gewiß, direkt niemand, aber die Staatsanwaltschaft sagt, daß schon das Bestehen Ihres Blattes an sich eine fortwährende Bedrohung darstellte und daß die Leute schon, wenn sie nur von der „Wahrheit" hörten, sofort die Bedrohung herausfühlten. Aller-

---

Nicht ohne böse Vorahnungen. Er schrieb damals: „Man hat in Zeiten des Friedens viel vernachlässigt, sich mit Kleinigkeiten abgegeben, des Publikums Schaulust gefröhnt und den Krieg, eine sehr ernsthafte Sache, vernachlässigt. Der Geist der Offiziere jedoch ist vortrefflich, und hieraus kann ich große Hoffnungen versprechen. Aber, aber . . ." Bei Saalfeld und bei Jena, wo er mitfocht, sah er seine schlimmsten Besorgnisse verwirklicht, übertroffen. Der Zusammenbruch war da. Gneisenau hatte das Glück, der Kapitulation von Prenzlau zu entgehen und sich nach Ostpreußen durchzuschlagen.

Der Zusammenbruch war da, aber Gneisenau war der letzte, den Mut zu verlieren. Ja, nichts ergrimmte ihn so tief, wie die Schlaffheit der Zeit. „Kleinmut herrscht überall, und das Zeitalter ist so kraftlos, daß die Idee, mit Anstand zu fallen, für eine poetische Exaltation gilt." Ihm nicht. Durch sein Ungestüm fiel er alsbald auf, den Einen im günstigen Sinne, den alten Zöpfen bedenklich. Mißtrauen gegen diesen Feuergeist hegte auch der König selbst, dessen Natur von der Gneisenaus zu tief verschieden war, als daß er in ein innerliches nahes Verhältnis zu ihm hätte treten können. Aber seine Begabung erkannte und würdigte er doch, und nicht lange, nachdem er zum Major befördert worden war, wurde er als Nachfolger des alten Lucadou zum Kommandanten der Festung Kolberg ernannt.

(Schluß folgt.)

Zum Direktionswechsel in der Wiener Hofoper.

✠ Wien, 25. Oktober.

Als vor ein paar Wochen jene amtliche Erklärung veröffentlicht wurde, die die endgültige Beilegung der Weingartner-Krise so energisch betonte, da ahnten die geübten Leser, daß irgend eine entscheidende Wendung bevorstehe. Dann hörte man wochenlang überhaupt nichts mehr, bis gestern abend plötzlich die offizielle Mitteilung vom Rücktritte Direktor von Weingartners und von der Ernennung Hans Gregors zu seinem Nachfolger bekannt wurde. In diesem Communique wurde betont, daß der Rücktritt Weingartners freiwillig und im vollsten Einvernehmen mit seiner vorgesetzten Behörde erfolge, daß sich Weingartner fortan ungestört seinem künstlerischen Schaffen widmen wolle und so weiter — wie das eben in solchen Fällen üblich ist. Wenn man heute die Wiener Morgenblätter liest, staunt man, mit wie wenig Bedauern von dem Rücktritt Weingartners Notiz genommen wird. Das ist aber ganz begreiflich. Seit 1. Januar 1908 hat Weingartner an der Spitze der Wiener Hofoper gestanden, also fast drei Jahre. Man muß sagen, es waren drei recht magere Jahre. Nichts Großes und Merkwürdiges hat sich in dieser Zeit ereignet, keinerlei bestimmte künstlerische Idee und Absicht war vorherrschend. Mit Ungeschicklichkeit fing es an: Mit der Zerstörung der von Weingartners Vorgänger Gustav Mahler begonnenen Neueinstudierungen und Neuinszenierungen des „Fidelio", des „Don Juan". Das war alles so überflüssig und offenkundig tendenziös, ebenso wie die Aufführung der „Walküre" mit Strichen. Bei diesem Anlaß kam es bekanntlich damals in der Hofoper zu argen Skandalszenen, die Polizei besetzte die Galerien und nahm während der Vorstellung mehrere Verhaftungen vor. Damit hatte sich Weingartner beim Wiener Publikum recht unglücklich eingeführt, man vermutete sofort, daß diese Rücksichtslosigkeit nichts sei als die Energie des Schwachen. Und als ein schwacher Mann hat sich Weingartner auch später mehr und mehr erwiesen. Nie ist das Novitätenprogramm der Hofoper so dürftig bestellt gewesen wie in den drei Jahren seiner Tätigkeit. Sein einziger größerer Erfolg war die Aufführung von d'Alberts „Tiefland", die Förderung des Oesterreichers Julius Bittner durch die Aufführung der Opern „Die rote Gret" und „Der Musikant", seine sympathischste Leistung. Unter Weingartner ist auch die „Elektra" herausgebracht worden, ferner die von der Volksoper gründlich abgespielte „Tosca", und schließlich noch Goldmarcks „Götz von Berlichingen", den Mahler nicht mit Unrecht abgelehnt hatte. Hauptsächlich gelangten aber unbedeutende und harmlose einaktige Spielopern und Ballette zur Erstaufführung. Auch in seinen Neuinszenierungen, zum Beispiel der „Meistersinger" und des „Bajazzo", zeigte Weingartner keine besonders glückliche Hand, namentlich was die Bühnenbilder betraf. Im ganzen hat es diesen drei Jahren kaum einen jener außerordentlichen und überwältigenden Opernabende gegeben, wie sie unter Mahler fast etwas Selbstverständliches waren. Dazu kam noch die Verwahrlosung des Ensembles. Zuerst schied Elsa Bland aus, dann verwandelten sich Slezak und die Kurz aus Mitgliedern in seltene Gäste, Demuth starb plötzlich und für sie alle fand sich kein richtiger Ersatz. Weingartner behalf sich mit Gastspielen, er probierte und experimentierte und zeigte bei jeder Gelegenheit seine Schwäche und Unsicherheit in Theaterdingen.

Ueber den neuen Mann Hans Gregor ist eigentlich vom Wiener Standpunkt nicht viel zu sagen. Man kennt ihn draußen im Reiche wohl besser als hier sowohl von Berlin her als von Elberfeld. Wir wissen von ihm nur, daß er ein hervorragender Theatermann ist, von dem auch die Intendanz viel zu halten scheint. Sonst hätte man ihm kaum ohne weiteres eine Gage von 45 000 Kronen, einen zehnjährigen Kontrakt und völlig freie Hand in seinen Entschließungen zugesichert. Von seinen Aeußerungen, die er bisher getan hat, ist vielleicht die die wichtigste, daß er kein bestimmtes Programm mitbringt, daß er keine bestimmte Richtung vertritt. Wir haben bisher mit den musikalischen Direktoren, die auf irgend ein Programm eingeschworen waren, wenig Glück gehabt. Vielleicht gehts mit diesem vorurteilslosen praktischen Theatermenschen besser. Er will vor allem das Starsystem abschaffen, das Ensemble befestigen und beleben und einen hervorragenden Dirigenten engagieren. Man spricht sogar von Hans Richter und Gustav Mahler, aber das sind wohl bloße Vermutungen und Wünsche. Das wichtigste ist, daß ein wirklicher Theater-

MARCHIVUM

digns will sich nur ein Zeuge direkt bedroht gefühlt haben, andere aber haben auch gesagt, daß sie Angst gehabt hätten. Angekl.: Das sagt nur der Staatsanwalt. Die Zeugen haben das nicht gesagt. R.-A. Brederek: Wer soll denn Angst gehabt haben? Vors.: Besonders die Cafétiers und die Inhaber von Nachtlokalen. Angekl.: Es sind insgesamt 16 Inhaber von Cafés und Nachtlokalen in der Voruntersuchung vernommen worden. Aber kein einziger hat gesagt, daß er direkt von mir bedroht worden sei. Und daß sie Angst gehabt hätten, haben nur 3 ausgesagt. Umgekehrt haben mir aber eine ganze Reihe dieser Herren bestätigt, daß ihre Inserate in der Wahrheit für sie sehr einträglich gewesen sind. Vors.: Gewiß, einer hat sogar ausgesagt, gerade am Freitag, wo die „Wahrheit" herauskam, war mein Lokal immer ganz voll. (Heiterkeit.) Aber ein anderer Zeuge hat dann gleich darauf ausgesagt: Im Gegenteil, meine Inserate in der „Wahrheit" wirkten direkt schädlich. Denn die Lebemänner, die sonst immer zu mir gekommen waren, erschienen mit einemmale nicht mehr, da sie befürchteten, daß in dem Lokal ein Berichterstatter der „Wahrheit" sitze und von ihrem Leben und Treiben so feine und deutliche Zeichnungen entwerfe, daß jeder sich sagte: Damit kannst du nur gemeint sein. (Heiterkeit.) Angekl.: Dafür kann ich natürlich nichts. Ich kann nur wiederholen, daß die Mehrheit der Zeugen sich günstig geäußert hat.

Vors.: Aber nicht nur in den Nachtlokalen, sondern auch in Journalistenkreisen soll doch die Meinung geherrscht haben, daß der Inseratenteil als Preßmittel benutzt werde. Der Journalist Berlowitz z. B., der Stenograph im Reichstage ist, hat dort vielfach die Ansicht vertreten, daß die „Wahrheit" ein Revolverblatt sei. R.-A. Brederek: Herr Berlowitz hat gestern ausdrücklich erklärt, er wüßte überhaupt nicht, weshalb er geladen worden sei, da er zur Sache selbst garnichts bekunden könne. Vors.: Aber auch andere Zeugen sagen es. Bruhn: Aber bitte, welche denn? (Erregt mit der Faust auf die Barriere schlagend.) Es gibt keine Zeugen, die mich belasten. Vors.: Ich muß Sie dringend ersuchen, hier nicht immerfort mit der Faust auf die Barriere zu schlagen. Hier sitzt ein halbes Hundert Journalisten im Saale und ich habe gestern abend bereits mit Schrecken in der Zeitung gelesen, daß Sie hier fortwährend mit der Faust auf die Barriere schlagen, ohne daß ich es gerügt hätte. Wir müssen hier sehr vorsichtig sein, hier wird ja jedes Wort und jede Handbewegung notiert. (Heiterkeit.) Ich möchte Ihnen weiter vorhalten, daß auch die sogenannte Vox populi allgemein der Meinung war, daß, wenn man Inserate bei Ihnen aufgebe, von Angriffen verschont bleibe. Angeklagter: Für diese Meinung kann ich doch nichts. Diese Meinung ist eben falsch. Vors.: Aber sie besteht doch nicht inbezug auf alle deutsche Zeitungen, sondern nur inbezug auf die „Wahrheit" und einige andere Zeitungen. R.-A. Brederek: Da muß ich doch darauf hinweisen, daß der Leiter des Jandorf'schen Warenhauses, Kommerzienrat Jandorf, ausdrücklich als Zeuge erklärt hat, diese Meinung bestehe bei ihm inbezug auf alle Berliner Zeitungen, nicht nur inbezug auf die „Wahrheit". (Bewegung.) Und lind jeder journalistische Berliner Sachverständige müßte Ihnen bestätigen, daß diese Meinung weit verbreitet ist.

Es folgen längere Erörterungen über den Vertrieb der „Wahrheit" auf den Bahnhöfen, durch die Postanstalten und durch die Zeitungshändler. Vors.: Sagen Sie einmal, wie kommt es eigentlich, daß die Straßenhändler die Exemplare der „Wahrheit" immer in so furchtbar lauter Weise ausrufen? Das ist ja schon mehr ein Ausbrüllen. Angekl.: Ich habe darauf keinen Einfluß. Vors.: Aber warum werden denn gerade immer die Nummern besonders stark ausgerufen, die schwere Angriffsartikel enthalten. Namentlich war dies der Fall mit den Nummern, in denen Israel und Kempinski angegriffen wurden. Die Straßenhändler haben sich da gerade vor den betreffenden Lokalen aufgestellt und die Nummern ausgeschrieen. Angekl.: Das haben die Straßenhändler schon in der Nase, wenn eine Sache in der Nummer drin ist, die sich für ihre Zwecke eignet. Vors.: In einem Zivilprozeß soll festgestellt worden sein, daß die Kraftartikel durch gelben Aufdruck besonders kenntlich gemacht worden waren. Angekl.: Auf dem gelben Aufdruck waren immer zwei Artikel, ich betone ausdrücklich auch die Leitartikel, hervorgehoben. Vors.: Ja, aber die harmloseren Leiter wurden nicht ausgerufen. Angekl.: Andere Zeitungen werden ebenfalls stark ausgerufen, und da meine Zeitung nur einmal wöchentlich erscheint, so legen die Händler darauf eben mehr Gewicht. Vors.: Sie meinen also, die Händler brüllen gewissermaßen auf Vorrat? (Heiterkeit.) Wie hoch ist eigentlich die Auflage der „Wahrheit" gewesen? Der angeblich größte Umsatz soll gelegentlich des Israel-Artikels erzielt sein, da soll allein Israel 80000 Exemplare vor seinem Lokal aufgekauft haben. (Bewegung.) Angekl.: Diese Behauptung hat wohl der Schriftsteller Plack-Podgorski verbreitet. Ich behaupte aber bestimmt, daß die Straßenhändler keine direkte Anweisung von mir erhalten haben.

Der Gerichtshof beschließt gemäß dem Antrage des Angeklagten, durch den Sachverständigen Dr. Liman je 6 Nummern der Jahrgänge der „Wahrheit" und zwar von Nr. 17 im Jahre 1906 an auf ihren gesamten Inhalt durchsehen zu lassen. Als der Gerichtshof aus dem Beratungszimmer zurückkehrt, macht R.-A. Brederek darauf aufmerksam, daß sich im Zuhörerraum der vielerwähnte Satiriker A. O. Weber, der Gatte der Frau von Schönebeck, befinde. Der Verteidiger will auf Herrn A. O. Weber eventuell als Zeugen zurückkommen über seine Behauptung, daß er gelegentlich des Allensteiner Prozesses verschiedene Zeitungen durch Aufgabe von Inseraten der Frau von Schönebeck gegenüber gnädiger gestimmt habe. Vors.: Dann ersuche ich Herrn A. O. Weber, den Saal zu verlassen. Der offensichtlich gekränkte Satiriker stolziert langsam hinaus. R.-A. Brederek tritt sodann noch einmal dem Sachverständigen, Inseratenredakteur der Vossischen Zeitung, Kluge, entgegen und erklärt auf eine Antwort des Herrn Kluge, nach welcher die „Wahrheit" nur Nichtinserenten angreife, daß dies nicht zutreffend sei. Vors.: Ja, warum greift Herr Bruhn denn niemals die Firma Rud. Herzog an? Angekl.: Herzog und Maatzen sind christliche Spezialgeschäfte, für die kämpfe ich ja gerade. Ich bin nicht gegen die Kaufhäuser, sondern gegen die Warenhäuser in der Art von Wertheim. R.-A. Brederek: Zweifellos hat die „Wahrheit", wie ich dem Herrn Sachverständigen Kluge gegenüber feststelle, auch Inserenten angegriffen. Verschiedene Rennklubs und Großbanken wurden scharf kritisiert, obwohl sie zu den besten Inserenten gehörten. Ich muß mich überhaupt gegen den Sachverständigen Kluge wenden, der hier gewissermaßen über meinen Mandanten zu Gericht sitzen soll, obwohl die „Vossische Zeitung" in ihrer heutigen Morgenausgabe nicht weniger als 60 Massenanzeigen bringt, und für alle diese Anzeigen ist der Herr Sachverständige der verantwortliche Redakteur. (Heiterkeit.) Sachverständiger Kluge: Ich betone, daß die „Voss. Zeitung" derartige Anzeigen nur nach vorheriger Genehmigung der Polizeibehörde aufnimmt. Vors.: Die Form dieser Massenanzeigen ist übrigens eine wesentlich mildere geworden. Früher hieß es immer: „Fräulein Wanda massiert ältere Herren". (Heiterkeit.) Uebrigens gibts doch auch wirklich harmlose Massenen. (Erneute Heiterkeit.) Angekl. Bruhn: Dann begreife ich nur nicht, warum in den Ueberschriften dieser Anzeigen statt des Geschäfts- oder des Vaternamens so häufig die Vornamen, wie z. B. „Hein", hervorgehoben werden. Sachverständiger Kluge: Ja, Herr Bruhn, wie Sie Ihren Artikeln auffallende Ueberschriften geben, so wollen wahrscheinlich auch die Massenen etwas auffallen. (Stürmische Heiterkeit, in die auch der Gerichtshof mit einstimmt.) Staatsanwalt Leisering: Wir scheinen ganz vom Beweisthema abgekommen zu sein. Es handelt sich hier doch nicht um den Inseratenteil der „Vossischen Zeitung". Angekl. Bruhn: Gewiß nicht, Herr Staatsanwalt, aber es ist hier ein Sachverständiger berufen, der in der eigenen Zeitung dasselbe tut, was im gewissen Sinne mir zur Last gelegt wird. Der Angeklagte schlägt wieder mit der Faust auf die Anklagebank, bringt den Vorsitzenden aber zum Lächeln, weil er sich rechtzeitig wegen seines Temperaments zu entschuldigen weiß.

(Schluß folgt).

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 26. Oktober 1910.

* **Versetzt** wurde Eisenbahnarchitekt Hermann Ball in Durlach zur Generaldirektion der Staatseisenbahnen.

* **Exequaturerteilung.** Der an Stelle des verstorbenen José Joaquim Gomez dos Santos zum Brasilianischen Generalkonsul I. Klasse für das Deutsche Reich mit dem Amtssitze in Hamburg ernannte Herr Sully José de Souza ist, nachdem ihm namens des Reichs das Exequatur erteilt wurde, in dieser Amtseigenschaft anerkannt und zur Ausübung der damit verbundenen Funktionen im Großherzogtum zugelassen worden.

* **Beschäftigung von Gerichtsassessoren.** Nach einem Erlaß des Großh. Justizministeriums haben sich zur vorübergehenden Beschäftigung von Gerichtsassessoren in Baden außer einigen Handelskammern etwa 36 Banken und kaufmännische und industrielle Unternehmungen bereit erklärt, davon allein 19 im Mannheimer Handelskammerbezirk.

* **Militärdienstnachrichten.** Ahmed Hamdi, Lt. à l. s. der Armee, kommandiert zur Dienstleistung beim Inf.-Regt. 169, aus dem Heere ausgeschieden. Befördert zu Oberlts.: die Lts. der Res.: Oldermann (Osnabrück) des Gren.-Regt. 110; Gesell (Karlsruhe) des Feldart.-Regts. 66; die Lts. der Landw.-Inf.: Umbauer (Karlsruhe) der Landw.-Inf. 1. Aufgebots, Moll (Mannheim) der Landw.-Inf. 1. Aufgebots, Frhr. v. Wurzbach (Bruchsal) der Landw.-Kav. 1. Aufgebots; zu Lts. der Res.: die Vizefeldwebel bezw. Vizewachtmeister: Stark (Freiburg) des Gen.-Regts. 110, Cullmann (Heidelberg) des Jäger-Regts. zu Pferde Nr. 9. Der Abschied bewilligt: Hönig (Karlsruhe), Lt. des Landw.-Trains 1. Aufgebots, Frhr. v. Gienanth (Mannheim), Lt. der Landw.-Kav. 2. Aufgebots. Zum Stabsarzt befördert: der Oberarzt der Landw. 1. Aufgebots Adolph (Mannheim), Dr. Meyner (Mosbach). Zimmermann, Insp. beim Kadettenhause in Karlsruhe, auf seinen Antrag zum 1. Dezember 1910 mit Pension in den Ruhestand versetzt.

* **Zur Lostrennung der Rheinau.** Wie wir bereits im Mittagsblatt berichteten, fand gestern die Besichtigung der Rheinau durch Se. Exzellenz Freiherrn von und zu Bodman und hieran anschließend gegen Abend eine Sitzung des Gemeinderates und der Lostrennungskommission unter Vorsitz des Ministers und in Anwesenheit des Großh. Landeskommissärs und des Großh. Amtsvorstandes statt. Ueber den Verlauf der Sitzung erfahren wir folgendes: Der Herr Minister schilderte zunächst die gewonnenen Eindrücke und betonte, daß er unter keinen Umständen für eine Eingemeindung der Gesamtgemeinde in die Stadtgemeinde Mannheim zu haben sei, daß er aber andererseits die unumgängliche Notwendigkeit der Lostrennung des Ortsteiles Rheinau und dessen Einverleibung in die Stadtgemeinde Mannheim einsehe. Er behielt sich vor, nach dieser Richtung hin nochmals mit Mannheim in Verbindung zu treten und stellte einen Erlaß des Großh. Ministeriums in Aussicht, in welchem alle Punkte der Lostrennung eingehend zur Erörterung gelangen. Werde dieser Erlaß beiderseits gebilligt, so könne die Lostrennung und Eingemeindung der Rheinau auf Grund einer Staatsministerialentschließung erfolgen. Sei eine gütliche Einigung jedoch nicht möglich, so würde dem nächsten Landtage eine Vorlage für ein entsprechendes Gesetz gemacht werden.

* **Vereidigung der neuen Rekruten.** Heute Vormittag fand die Vereidigung der in diesem Herbste eingetretenen Rekruten statt. Die Fahnenkompagnie begab sich mit dem Trommlerkorps und der Kapelle nach dem Hause des Herrn Obersten zur Abholung der Fahnen, von da erfolgte der Marsch in die Kirchen.

* **Eine Trauerfeier** zum Gedächtnis des am 11. September verstorbenen Herrn Hofrat Dr. H. Caro, veranstaltet vom Oberrheinischen Bezirksverein Deutscher Chemiker und vom Mannheimer Bezirksverein Deutscher Ingenieure, findet am Montag, den 31. Oktober, abends 8 Uhr, im Saale des Gesellschaftshauses der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen statt. Gedächtnisreden werden gehalten für den Oberrheinischen Bezirksverein Deutscher Chemiker von Herrn Dr. F. Raschig, Ludwigshafen und für den Mannheimer Bezirksverein Deutscher Ingenieure von Herrn Direktor R. Blümcke, Mannheim. Gesangsvorträge des Gesangvereins der Anilinfabrik umrahmen die Feier.

* **Zu dem Bankschwindel** ist weiter zu berichten, daß der zweite Verhaftete der 49 Jahre alte Agent Mader ist, der aus der Nähe von Zürich stammt. Mader lernte in Zürich den jungen Böhme kennen, der damals bei den „Roten Radlern" in Zürich bedienstet war. Zweifellos ist der junge Böhme das Opfer des viel älteren Mader, des geistigen Urhebers des mißlungenen Coups. Vorgestern waren sie hierhergefahren und logierten zusammen in einem Hotel. Sie hatten verabredet, mit dem erschwindelten Gelde bereits gestern Abend abzudampfen. Mader wartete jedoch vergebens auf seinen jungen Genossen und wohl in der Annahme, daß der Coup gelungen sei und sein Freund allein mit der Beute davongefahren sei, logierte er sich gestern Abend in einem anderen Gasthaus ein, in dem er heute früh verhaftet wurde.

* **Der Schnellzugszuschlag.** In Baden muß bekanntlich zu den Eilzugskarten ein Schnellzugszuschlag gelöst werden: für die 3. Klasse 25 Pfg. bis zu 75 Km., 50 Pfg. von 76 Km. bis zu 150 Km. und 1 M. bei Strecken über 150 Km. Die Strecke Basel-Karlsruhe hat eine Länge von 197 Km., man muß also, wenn man die Strecke durchfährt, 1 M. zahlen. Ein findiger Reisender aber nahm von Basel einen Schnellzugszuschlag nach dem 62 Km. von Basel entfernten Freiburg. Dafür zahlte er 25 Pf. In Freiburg ließ er sich einen neuen Zuschlag nach Offenburg geben und zahlte für die Entfernung von 68 Km. wiederum 25 Pf. Dortselbst verließ er die Sperre und ließ sich eine dritte Zuschlagskarte bis nach Karlsruhe geben. Karlsruhe aber ist nur 72 Km. von Offenburg entfernt und daher mußte unser Mann wiederum nur 25 Pfennig zahlen. Dadurch also, daß er in Offenburg unterbrach, jedoch den Eilzug wieder weiter benutzte, sparte er die Summe von 25 Pf. Das paßte dem Fiskus nicht und als der Mann die 25 Pf. nicht zahlen wollte, verklagte er ihn. Der Beklagte vertrat beim Amtsgerichte den Standpunkt, daß er stets auf der ganzen Strecke im Besitze eines gültigen Fahrtausweises gewesen sei und daher die 6 M. Strafe, die die Bahn jetzt verlangte, nicht zu zahlen habe. Der Fiskus dagegen vertrat die Anschauung, daß die Unterbrechung in Offenburg als keine solche anzusehen sei, weil der Reisende denselben Zug zur Weiterfahrt benutzt habe. Der beklagtische Anwalt, Dr. Oskar Mayer hier, vertrat dagegen den Standpunkt, daß es der Bahn doch ganz gleichgültig sein könne, mit welchem Zug der Beklagte weiterfahre und daß außerdem eine Unterbrechung der Fahrt insofern vorliege, als ja die Eilzugskarte in Offenburg gelocht worden sei und daher der Beklagte das Recht verloren habe die Fahrt nochmals zu unterbrechen. Das Amtsgericht billigte diesen Standpunkt und wies die Klage ab. Der Fiskus aber hat etwa 12 M. an Kosten zu zahlen und außerdem seinem Assessor, den er extra wegen dieser Angelegenheit nach Mannheim entsandte, die Diäten zu vergüten!

* **Die Phänomene des Hypnotismus** betitelte sich ein Vortrag, den Herr Georg Riehl, Hypnologe aus München, gestern Abend im Kasinosaal hielt. Redner trennt scharf den echten Hypnotismus als edle Kunst von dem „amerikanischen", schaustellerischen, wie er zur Unterhaltung und Belustigung des Publikums geboten wird. Der wahre Hypnotismus bringe der Menschheit Wohl. Suggestion, ein Vorgänger des Hypnotismus, ist eine Erscheinung, die der feine Beobachter tagtäglich im Verkehr mit den Mitmenschen beobachten kann. Was wäre beispielsweise die Mode, deren Produkte uns heute gefallen, eben weil sie „mode" sind und von denen wir uns nach einiger Zeit mit Mißfallen abwenden, etwas anderes als Suggestion. Unser menschliches Sein besteht aus einem Doppel-Ich, einem subjektiven und objektiven Ich. Das subjektive Ich kann man auch mit Unterbewußtsein bezeichnen. Ist das subjektive Ich stark über das gewöhnliche, unbewußte Maß hinaus ausgebildet, so nennt man dessen Träger Genie (Napoleon). Gelangt das subjektive Ich zur Herrschaft über das objektive, so tritt bei dem Menschen der Zustand ein, den wir Irrsinn nennen. Ein Künstler hat neben dem objektiven Ich, das jeder Mensch besitzt, eine vergrößerte Tätigkeit des Unterbewußtseins. Ein Nichtkünstler besitzt wohl die Fähigkeit, eine großartige Zeichnung nach der Natur anzufertigen, aber das, was man als Leben und Stimmung des Bildes empfindet, vermag er in seinen Strichen nicht zur Darstellung zu bringen. Schlaf wird gemeinhin als Ermüdung des Körpers bezeichnet. Er ist es aber nicht, sondern nur eine Reaktion der Autosuggestion des Gehirnes. Der hypnotische Schlaf sei ungemein wohltuender und erquickender, als der gewöhnliche. Jeder Mensch ist hypnotisierfähig. Man unterscheidet Experimental- und Heilhypnose. Der Vortragende bezeichnet par exemple einen Fall, in dem ein an hysterischer Lähmung leidendes Kind auf Einredung hin, es könne nach einiger Zeit laufen, tatsächlich geheilt wurde. Da der Mensch in seinem Leben nie etwas vergißt und sämtliche Erlebnisse in seinem Bewußtsein aufstapelt, so zeitigt die Experimentalhypnose oftmals geradezu wunderbare Erscheinungen. Wenn man von Gefahren bei der Hypnose sprechen hört, so könne man sich ruhig sagen, daß Hypnosen völlig gefahrlos sind. Die abnormen Hypnosen seien lediglich auf fehlerhafte Prinzipien des Hypnotiseurs zurückzuführen. Ebenso ist ein verbrecherischer Hypnotismus ausgeschlossen. In

---

direktor an die Spitze der Hofoper tritt, denn den braucht sie dringend, dringender als einen hervorragenden Musiker, wie es Weingartner ohne Zweifel ist. Auch die Hofoper ist zunächst ein Theaterunternehmen wie jedes andere. Und gerade deshalb gehörte Weingartner nicht an diese Stelle. Er ist feinfühlig und verständnisvoll, durch und durch musikalisch, aber schwach und energielos. Ein Talent, aber kein Theaterdirektor.

Ludwig Hirschfeld.

Zur Berufung Gregors nach Wien.

(Von unserm Berliner Bureau.)

*Berlin, 26. Okt.

Ueber die Absicht Direktor Gregoris, Mahler wieder als Dirigent an die Wiener Hofoper zu berufen, dürfte jeder, der die Verhältnisse kennt, kaum im Zweifel sein, daß Mahler schwerlich wieder als Kapellmeister an das Institut gehen wird, an dessen Spitze er 12 Jahre lang gestanden hat. Mahler trifft übrigens heute in Newyork ein. Man erzählt auch, daß Gregor die Absicht habe, Hans Richter wieder zurückzurufen und ihn zur Leitung der Wagner-Dramen einzuladen. Inzwischen ist Direktor Gregor heute in Wien eingetroffen, um die schriftliche Vertragsunterfertigung vorzunehmen. Ueber die Nachfolge Gregors in Berlin dürfte bereits in den nächsten Tagen entschieden werden. Unter anderem gilt als ernster Anwärter Hermann Gura von der Guraoper und Dr. Löwenfeld, der Oberregisseur der Leipziger Oper.

* * *

Jubiläum der Berliner medizinischen Gesellschaft.

(Von unserm Berliner Bureau.)

* Berlin. 26. Okt.

Die größte wissenschaftliche Vereinigung in Deutschland, die Berliner medizinische Gesellschaft, blickt in diesem Jahre auf ein halbes Jahrhundert ihres Bestehens zurück. Das 50jährige Stiftungsfest wurde heute Mittag im Beisein zahlreicher Personen und vieler Ehrengäste durch eine Festsitzung begangen. Den Vorsitz führte Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Senator, der anläßlich des Stiftungsfestes zum Ehren-Präsidenten der Gesellschaft gewählt wurde. Zum Ehrenmitglied wurde unter andern ernannt Professor Staunyn-Baden-Baden. Geheimrat Senator hielt die Festrede, in der er einen Rückblick über die Entwicklung der Gesellschaft gab. Es folgten dann eine Reihe von Glückwunsch-Ansprachen. Namens der Universität sprach Geh. Rat Rübner, der selbst Mediziner ist.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Kirchenkonzert. Das am Sonntag, den 30. Okt. abends 8 Uhr in der Johanniskirche (Lindenhof) stattfindende Konzert verspricht einen hohen künstlerischen Genuß. Unter den Mitwirkenden ist in erster Linie Frau Hedwig Haas von hier zu nennen, die mit ihrer prächtigen Sopranstimme mehrere Lieder vortragen wird. Herr Theodor Müller, ein Schüler des Herrn Konzertmeisters Schuster, wird zwei Violinsoli spielen, von denen besonders ein Largo von Reger interessieren wird. Herr Heinrich Lenz der schon oft Proben seiner Meisterschaft auf der Orgel abgelegt hat, wird neben einem Choralvorspiel von Reger eine Phantasie über „Ein' feste Burg" von dem verstorbenen Herrn Musikdirektor Häublein zu Gehör bringen. Mit Herrn Organist Eckert zusammen spielt er die F-moll-Phantasie für Orgel zu 4 Händen von Mozart. Auch der Kirchenchor der Johanniskirche unter Leitung des Herrn Friedrich Gellert ist auf dem Programm vertreten. Das Konzert ist als Vorfeier zum Reformationsfest gedacht.

Klavier-Abend. Fräulein Anna von Gabain wird am 31. Okt., abends halb 8 Uhr im Kasinosaal einen Klavierabend geben und folgende Werke zum Vortrag bringen: Sigfried Karg Elert op. 50, Erste Sonate Fis-moll; Walter Courvoisier op. 21 Variationen und Fuge über ein eigenes Thema in Es-dur; Beethoven, op. 57 Sonate F-moll.

Kleine Mitteilungen. Das fünfundzwanzigjährige Jubiläum des „Zigeunerbaron" an der Stätte seiner Premiere im Wiener Biedenertheater, mit den drei Hauptkräften, die damals das Werk zum Sieg führten: Girardi, Josefjo und Streitmann, die mit fast unverwelkter Frische und brausendem Temperament sangen, weckte wahre Beifallsorkane. Die Anwesenheit Weingartners in der Loge der Witwe Strauß wurde vielbemerkt, seine Demission bildete die Sensation des Abends. — Das neue Stadttheater in Mainz wird am nächsten Sonntag, 30. ds., mit einer Aufführung des „Sommernachtstraum" feierlich eröffnet. Sonntag mittags findet ein Einweihungsakt statt. — Die Kainz-Feier im Wiener Burgtheater hat ein Erträgnis von mehr als 6000 Kronen geliefert, was eine der Höchsteinnahmen dieser Bühne darstellt.

MARCHIVUM

diesem Falle würde bei dem Hypnotisierten sofort der natürliche Instinkt, der Selbsterhaltungstrieb, in Wirksamkeit treten. Jeder Hypnotisierte ist auch imstande, sich selbst aus dem Schlafzustande zu erwecken. Das Begehen eines Verbrechens im Hypnotismus ist ebenfalls ausgeschlossen. Desgleichen ist unmöglich die Preisgebung eines Geheimnisses im hypnotischen Zustande. Der Referent besprach schließlich die Suggestivtherapie als wertvolles Heilmittel (Prof. Eulenburg, Berlin) und die hypnotische Behandlung bei schmerzhaften Operationen. Die lehrreichen und interessanten Darlegungen ernteten beim Publikum lebhaften Beifall.

* **Volkswirtschaftliche Abende.** Die Teilnehmer der Volkswirtschaftlichen Abende und sonstige Interessenten werden auf den am Freitag, den 28. Oktober, abends 8½ Uhr, im Hotel National stattfindenden Volkswirtschaftlichen Abend aufmerksam gemacht. Herr Professor Franz Thorbecke wird über „Die deutsche Kolonialpolitik auf dem dritten Kolonialkongreß" sprechen.

* **Wegen Uebertretung der Arbeiterschutzbestimmungen** stand gestern der Damenschneider August Weczera zum dritten Male vor dem Schöffengericht. Er ließ seine Arbeiterinnen an Samstagen, wo der Arbeitsschluß um ½6 Uhr zu erfolgen hat, bis 6, 7 und 8 Uhr weiter arbeiten. Da er zweimal mit je 20 M. bestraft wurde, lautet diesmal das Urteil auf 90 M., event. 10 Tage Gefängnis.

* **4677 Besucher** — das ist das Ergebnis des letzten Sonntags im Saalbautheater! Diese Zahlen sprechen ohne Zweifel mehr als Worte vermögen. In dem neuen Programm bringt die Direktion von heute ab einen Film, der beim Publikum das größte Erstaunen hervorrufen muß: „Verborgene Wunder der Natur", Mikroben-Photographie in 40 000facher Vergrößerung. Sicherlich ist es ein Verdienst der rührigen Direktion des Saalbautheaters, mit diesem Film dazu beigetragen zu haben, das Interesse an der mikroskopischen Welt mit ihren vielen tausenden von Wundern, die dem bloßen Auge stets verborgen sind, zu heben. In einer später erscheinenden Filmserie wird die Direktion weitere Bilder aus dem Mikroben- und Infusorienreich zeigen können. Die weitere Zusammenstellung des neuen Programms ist im Inseratenteil ersichtlich.

* **Berichtigung.** In der Notiz „Postalisches" im heutigen Mittagsblatt hat sich ein Druckfehler eingeschlichen. Es muß am Schlusse heißen „Postausweiskarten" und nicht Postlagerkarten.

Aus dem Großherzogtum.

* Friedrichsfeld, 25. Okt. Um einen würdigen Schmuck ist vor kurzem die hiesige kath. Pfarrkirche bereichert worden. Das Pfarramt Seckenheim und der dortige Stiftungsrat haben den ganzen Kreuzweg (14 Stationsbilder), wie er sich ehedem in der Kirche in Seckenheim befand, der hiesigen kath. Kirche zum Geschenk gemacht. Am Sonntag fand die Einweihung statt. — Gestohlen wurden einem Landwirt direkt vom Acker seine ganzen Kartoffeln. Als geerntet werden sollte, stellte sich heraus, daß andere Hände dies schon besorgt hatten.

* Ladenburg, 26. Okt. Am morgigen Donnerstag abends 8 Uhr, findet im Rathaussaale eine Sitzung des Bürgerausschusses statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die Genehmigung eines Kredits für Vorarbeiten anläßlich der Erweiterung des Realschulgebäudes, sowie die Genehmigung der Gemeindevoranschlagsüberschreitungen pro 1909.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Kleine Mitteilungen aus den Nachbarländern. In Niederjimten wurde die Sägemühle von Friedrich Seibel samt den darin lagernden Holzvorräten und der Dampfmaschine durch Feuer gänzlich zerstört. — Bei Nierstein wurde im Rheine eine männliche Leiche geländet. Sie war mit roter Unterjacke, grauem blaugestreiften Hemd, blauer Unterhose und wollenen dunkelblauen Strümpfen bekleidet. Der Ertrunkene dürfte etwa 40 Jahre alt sein und dem Schifferstande angehören. — In Groß-Gerau nahm das einzige Söhnchen des Landwirts Steiß II, im Alter von 3½ Jahren, ein an der Wand hängendes Flobert, ging auf seinen Vater zu und rief: Ich schieße Dich tot. Der Vater lachte, nahm dem Kind die Waffe ab, in der Absicht, zu zeigen, wie man das macht und im Spaß zielte der Vater auf das Kind, natürlich im Glauben, das Flobert sei ungeladen, drückte los und schoß ihm in den Unterleib. Das Kind dürfte mit dem Leben davonkommen. — In Bensheim wurde das bekannte Hotel „Zum deutschen Haus" bei der Zwangsversteigerung für die Summe von 105 000 Mark zugeschlagen. Steigerer ist der Arbeiterbildungsverein in Worms. — Der Begründer der Bierbrauerei J. A. Guntrum in Bensheim, Jak. Alex. Guntrum, starb am Samstag abend im hohen Alter von 82 Jahren. — Die Arbeitnehmerwahlen zur Ortskrankenkasse, die in Bensheim am verflossenen Samstag stattfanden, haben mit einem Sieg der sozialdemokratischen Liste geendet.

Sportliche Rundschau.

Pferderennen.

* **Pferderennen zu Vincennes,** 25. Okt. Prix de Gravelle, 2500 Frs. 1. Hennessys The Fried (Hawkins), 2. Paitel, 3. Gurffurttia. 34:10; 10, 15, 32:10. — Prix de Bonneuil, 4000 Frs. 1. Barillers Turnpary (Barré), 2. Boc Bietts, 3. Chalabre. 62:10; 17, 17, 19:10. — Prix du Perreux. 4000 Frs. 1. Bottens Prince Albert II (Heath), 2. Champfleury II, 3. Bairam II. 204:10; 48, 18, 22:10. — Prix de Saint Maurice. 3500 Frcs. 1. Veil-Picards Doncourt (Parfrement), 2. Syndam, 3. Coup de Mer. 27:10; 17, 88, 40:10.

Aviatik.

* **Weitere Fliegerabstürze.** Der Breslauer Aviatiker Fritz Heidenreich, der vorige Woche in Berlin den Zusatzpreis zum Lanzpreis gewann, ist gestern auf dem Breslauer Flugplatz im Vorort Wilhelmsruh nach einer Anzahl wohlgelungener Schauflüge kurz vor der beabsichtigten endgültigen Landung abgestürzt. Der Flugapparat wurde vollständig zerstört. Heidenreich selber wurde nur leicht verletzt unter den Trümmern hervorgezogen. — Schlimmer erging es dem ungarischen Aviatiker Prof. Ernst Horvath, der aus einer Höhe von 10 Metern abgestürzt und lebensgefährlich verletzt worden ist. Der Apparat ist zertrümmert.

* **Eulers Rekorddauerflug,** der den Rekordflug Jeannins im Ueberlandflug Trier-Metz bedeutend übertrumpfte, fand nicht am Montag abend, sondern gestern Vormittag statt. Der Abendflug war zwar auch eine hervorragende Leistung, stellte aber keinen Rekord dar. Ueber den gestrigen glänzenden Flug liegt folgende Urkunde der Funktionäre des Deutschen Luftschiffer-Verbandes vor: „Darmstadt, Uebungsplatz, den 25. Oktober 1910. Herr August Euler startete heute Morgen um 10 Uhr 15 Minuten, um den deutschen Distanz- und Dauerrekord zu schlagen; er flog insgesamt drei Stunden sechs Minuten und 18 Sek. ohne die Erde zu berühren und landete um 1 Uhr 21 Minuten 18 Sekunden 60 Meter von seiner Flugmaschinenhalle entfernt. Die durchschnittliche Höhe während des ganzen Fluges betrug 25 bis 30 Meter, die niedrigste Höhe nicht weniger wie zehn Meter, und die höchste Höhe etwa 80 Meter. Der Wind war sehr unregelmäßig, böig, teilweise ganz abflauend, teilweise sehr heftig. Mit diesem Fluge ist der deutsche Dauerrekord, welcher auf zwei Stunden 40 Minuten steht, um 26 Minuten und 17 Sekunden geschlagen worden. v. Hiddessen, Leutnant im 1. Leibdragonerregiment Nr. 24, und amtlicher Zeitnehmer des Deutschen Luftschifferbundes, Heinrich Scanzoni v. Lichtenfels, Leutnant im Leibgarde-Regiment 115, Charles de Beaulieu, Leutnant im Leibgarde-Regiment 115, Albrecht Graf v. Rechtern Limpurg, Leutnant im Leibgarde-Regiment 115, Kage, Feuerwerkshauptmann."

Von Tag zu Tag.

— Tragischer Abschluß einer Affäre. Berlin, 26. Okt. Eine Revolveraffäre in der Salzburgerstraße, in deren Mittelpunkt eine Wirtschafterin stand, fand jetzt ihren tragischen Abschluß. Einer der Beteiligten, Rittmeister a. D. von Eschwege, erschoß sich aus Sorge vor dem gerichtlichen Nachspiel.

— 40000 Mark Postgelder unterschlagen. Nürnberg, 25. Okt. Der Postmeister Kämmerer vom Briefpostamt Nürnberg wurde unter dem Verdacht der Unterschlagung amtlicher Gelder in Höhe von etwa 40 000 Mark in Untersuchungshaft genommen.

— Ein Bubenstück. Beuthen (Oberschlesien), 25. Okt. (Amtlich.) Am Sonntag abend war der Zug 810 verbrecherischer Weise dadurch gefährdet, daß an zwei verschiedenen Stellen von Kilometer 9,8 bis 10,5 der Strecke Ratibor-Troppau drei Eggen, zwei Schienenstücke und eine Bahnschwelle über das Gleis gelegt wurden. Der Lokomotivführer erkannte die Gefahr und brachte den Zug rechtzeitig zum Stillstand. Die Nachforschungen blieben erfolglos.

— Vom Zuge erfaßt. Trier, 25. Okt. Heute morgen 8 Uhr 49 Min. wurde durch den Schnellzug 121 Metz-Gießen auf dem Ueberwege am nördlichen Flügel des Bahnhofes Hetzerath bei starkem Nebel infolge nochmaliger Oeffnung der bereits geschlossen gewesenen Zugschranke ein Fuhrwerk überfahren. Der Fuhrmann wurde getötet, der Wagen zertrümmert.

— Verbrechen gegen das keimende Leben. Charlottenburg, 26. Okt. Gestern benachrichtigte die Hebamme Czikowski die Staatsanwaltschaft, daß in ihrer Wohnung eine weibliche Leiche abzuholen sei. Die Kriminalpolizei ermittelte, daß es sich um die Leiche der seit 3 Tagen vermißten 34jährigen Dienstmagd Ernestine Rippe handelte, welche sich seit dieser Zeit in der Wohnung der Hebamme befand. Frau Czikowski wurde unter dem Verdacht der Beihilfe der Abtreibung verhaftet.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 26. Okt. Auf die Eingabe des Vereins der ausländischen Presse in Sachen der bei den Moabiter Vorgängen zu Schaden gekommenen Journalisten richtete der Minister des Innern an den Vorsitzenden des Vereins ein Antwortschreiben, in dem als Untersuchungsergebnis festgestellt wird, daß die ausländischen Journalisten Mitschuld an dem Vorkommnis tragen.

w. Paris, 26. Okt. Das englische lenkbare Luftschiff die „Morning Post" verließ heute morgen 10.15 Uhr die Halle in Moisson bei Paris und trat die Fahrt nach Aldershot an.

* Paris, 26. Okt. Das „Journal" behauptet, daß Minister Viviani fest entschlossen sei, demnächst seine Entlassung zu geben, weil er auch die allgemeine Politik Briands nicht teile. In Regierungskreisen werden allerdings die Gerüchte über die Rücktrittsabsichten einzelner Minister als unbegründet bezeichnet.

Zur kommenden Reichstagswahl.

* Lörrach, 26. Okt. Die Sozialdemokratie stellte, wie die „Frankf. Ztg." meldet, im Wahlkreise Lörrach-Müllheim-Breisach den Landtagsabg. Ernst Rösch in Lörrach als Kandidaten auf.

Großer Juwelendiebstahl.

* **Berlin, 26. Okt. (Priv.-Telegr.) In der vergangenen Nacht wurden in einem Juwelierladen in der Oranienstraße Waren im Werte von 40 000 ℳ durch einen Deckeneinbruch aus der oberen Etage gestohlen.** Die Einbrecher entkamen.

Die Abreise des Kronprinzenpaares nach Ostasien.

* Potsdam, 26. Okt. Die Abreise des Kronprinzenpaares nach Ostasien findet am 2. November früh 8 Uhr am Anhalter Bahnhof statt.

v. Schön in Paris eingetroffen.

* Paris, 26. Okt. Der neue deutsche Botschafter, Freiherr v. Schön, ist lt. „Frkf. Ztg." heute in Paris eingetroffen.

Die Krisis in Frankreich.

w. Paris, 26. Okt. Die „Action" schreibt: In einer so ernsten Krisis wie sie das demokratische Frankreich jetzt durchmacht, ist das vollständige Einvernehmen zwischen den Ministerien unerläßlich. Wenn es Minister gibt, die nicht kaltblütig und voraussehend genug sind, um anarchistischen Expressern die Stirn zu bieten, dann ist es besser, wenn sie Persönlichkeiten Platz machen, die für Drohungen unempfindlicher sind. Der „Figaro" schreibt: Der Ministerpräsident darf zwischen den ihm obliegenden Pflichten und den Gefühlen persönlicher Freundschaft nicht schwanken. Die öffentliche Meinung, die über die anarchistische Syndikatsbewegung und auch über den parlamentarischen Anarchismus empört ist, wird den mutigen Mann, der sich der Revolution entgegenstellt, rückhaltlos unterstützen. Im „Matin" erklärt der Deputierte Boret: Die Krisis hat schlimm begonnen, man muß fürchten, daß sie noch schlimmer endigen wird. Denn die demokratischen Schreier, die durch ihr gestriges Verhalten Frankreich vor dem Ausland entehrt haben, machen eine fruchtbare Arbeit unmöglich. Es gibt nur ein Heilmittel: Auflösung der Kammer.

Die Unwetterkatastrophe in Süditalien.

* Pisa, 26. Okt. Der König ist zum Besuch der vom Unwetter heimgesuchten Gegenden nach Neapel abgereist.

* **Rom, 26 Okt. Der Marineminister telegraphierte aus Casamicciola, daß dort der Schaden sehr groß sei. In Ischia sei das Unglück nicht ganz so groß. In beiden Orten sei die Wasserleitung unterbrochen und Wege wie Chausseen beschädigt. In Forio an der Westküste von Ischia sind 12 Personen umgekommen. Der Minister besuchte heute Barano und Lacco Ameno und die dortige Umgegend, wo viel Schaden angerichtet wurde. Der Kreuzer San Georgue ist vor Ischia, das Linienschiff Sardigna mit Pionier-Abteilungen in Casamicciola eingetroffen. Der Marineminister leitet die Hilfsaktion. Man wird vor allem sofort die Wasserleitungen und Wege wiederherstellen.**

Der ungarische Staatsvoranschlag für 1911.

w. Budapest, 26. Okt. Der heute veröffentlichte Staatsvoranschlag für das Jahr 1911 weist folgende Ziffern auf: Ordentliche Ausgaben etwa 1492,20 Millionen Kronen, außerordentliche Ausgaben für die Investierung von Eisenbahnwagen und für die Legung von 2 Geleisen auf der Staatsbahn etwa 179,20 Millionen Kronen. Die ordentlichen Einnahmen sind veranschlagt mit etwa 1537,16 Millionen Kronen, und die außerordentlichen mit etwa 135,34 Millionen, darunter Anleihegelder in Höhe von 128,3 Millionen Kronen. Der Voranschlag weist eine Gesamtausgabe von 1 672 457 302 Kronen, gegenüber den Ausgaben des Vorjahres in Höhe von 1 555 720 000 Kronen. Die Gesamteinnahmen betragen 1 672 507 129 Kronen gegenüber 1 555 770 000 Kronen des letzten Budgetjahres. Diese ergeben somit einen Ueberschuß von 49 827 Kronen. Die Einnahmen sind sehr vorsichtig berechnet und die direkten Steuern mit Mehreinnahme von 37 940 000 Kronen, die Rechtsgebühren mit 16 330 000 Kr., die Tabakgefälle mit 20 830 000 Kronen, die Staatsbahn mit 44 530 000 Kronen und endlich Post- und Telegraph mit einer Mehreinnahme von 13 716 000 Kronen veranschlagt.

Kaiser Wilhelm in Brüssel.

* Brüssel, 25. Okt. Der Kaiser antwortete auf den Toast des Königs in deutscher Sprache mit folgendem Trinkspruch:

Die tiefempfundenen Worte der Freundschaft, die Eure Majestät zugleich im Namen Ihrer Majestät der Königin an uns, die Kaiserin, meine Tochter und mich gerichtet haben, sind wie sie aus warmen Herzen gekommen, zu warmen Herzen gedrungen. In lebhaftester Freude gedenken wir des Besuches, den Eure Majestäten uns im vergangenen Frühjahr in Potsdam abgestattet haben und es war uns eine liebe Pflicht der Dankbarkeit, zu seiner Erwiderung so bald wie möglich hierher zu eilen. Der glänzende Empfang, der uns von Euren Majestäten und dem belgischen Volke inmitten dieser herrlichen Hauptstadt bereitet worden ist, hat uns im Innersten gerührt und stimmt uns zu um so herzlicherem Danke, als wir in ihm einen Ausdruck des engen Bandes erblicken dürfen, das nicht nur unsere Familien, sondern auch unsere Völker umschlingt. Mit freundschaftlichster Sympathie verfolgen und begleiten ich und ganz Deutschland die staunenswerten Erfolge, die auf allen Gebieten von Handel und Industrie dem rastlos tätigen Volke Belgiens beschieden sind und deren Krönung wir in der so glänzend gelungenen Weltausstellung dieses Jahres begrüßen. Den ganzen Weltkreis umspannt Belgiens Welthandel und friedliche Kulturarbeit ist es, in der sich allüberall Deutsche und Belgier begegnen. Mit gleicher Bewunderung erfüllt uns die Pflege idealer Güter, in der Belgiens Dichter und Künstler sich einen so hervorragenden Platz erworben haben. Mögen die vertrauensvollen und freundnachbarlichen Beziehungen, von denen erst in jüngster Zeit die Verhandlungen unserer Regierungen einen so erfreulichen Beweis gegeben haben, sich immer enger gestalten. Möge von Eurer Majestät Regierung Heil und Segen ausströmen auf Ihr Königshaus und Ihr Volk, das ist mein aus tiefstem Herzen kommender Wunsch, mit dem ich rufe: Ihre Majestäten, der König und die Königin der Belgier leben hoch!

* Brüssel, 26. Okt. Der Kaiser und die Kaiserin und Prinzessin Viktoria Luise, der König und die Königin von Belgien besuchten heute Vormittag die Ausstellung altbelgischer Kunst in Sinquantenaire. Sie wurden empfangen und geführt von dem früheren Minister Baron von de Deseampa-David. Die Besichtigung der wundervoll und schön angeordneten Kunstschätze dauerte zwei Stunden. Die Majestäten fuhren dann im offenen Zweispänner mit einer Kavallerie-Eskorte fort, überall freudig begrüßt. Vor dem Museum hatte eine Ehrenwache und eine Abteilung Hellebardiere in der Tracht aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts Aufstellung genommen. Um halb 1 Uhr fand im Schloß ein internes Frühstück und Marschalltafel statt.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

⊡ Berlin, 26. Okt. Zu dem Zusammenstoß zwischen Schutzleuten und ausländischen Journalisten bei den Moabiter Unruhen wird von beteiligter Seite gemeldet: Das deutsche Auswärtige Amt hat auf das Gesuch der englischen und amerikanischen Regierung wegen einer Untersuchung der bekannten Moabiter Journalisten-Affäre vom 28. September soeben eine Antwort erteilt. In Uebereinstimmung mit der Polizeibehörde lehnt es die Regierung ab, gegen die beteiligten Schutzleute in irgend einer Weise vorzugehen. Nach dem Ergebnis der Untersuchung der Angelegenheit sollen die betreffenden englischen und amerikanischen Journalisten sich so benommen haben, daß die Schutzleute der Ueberzeugung waren, es mit Führern des Janhagels zu tun zu haben. Die Mitteilung des Auswärtigen Amts bezeichnet die Angelegenheit als einen bedauerlichen Zwischenfall, der wesentlich durch ein Mißverständnis hervorgerufen ist, sieht aber keinen Grund, den beteiligten Schutzleuten einen Vorwurf zu machen. Die beteiligten ausländischen Korrespondenten bestreiten die Richtigkeit der Behauptungen der Polizeibeamten, auf die sich die Regierung beruft.

Die Freisprechung der Miß Le Neve.

⊡ Berlin, 26. Okt. Aus London wird gemeldet: Der Wahrspruch der Geschworenen gegen Ethel Le Neve erfolgte nach 19 Minuten Beratung, die Verhandlung gegen Le Neve war nur kurz, aber hochdramatisch und stand im schärfsten Gegensatz zu dem Crippenprozeß. Statt des starken unerschütterlichen Mannes stand ein gebrochenes Weib vor ihrem Richter, das Bild eines ratlosen Elends. Selbst dem gefürchteten Staatsanwalt schien sein Plaidoyer gegen die Angeklagte nicht recht von Herzen zu kommen. Er erklärte, die Schuldkenntnisse ließen sich nicht durch Tatsachen beweisen, doch seien diese aus dem Tatbestand zu folgern. Die Wirtschafterin und Freundin der Le Neve Miß Jackson bekundet als Zeugin, daß Miß Le Neve einmal in großer Aufregung nach Hause gekommen und offenbar in höchster seelischer Erregung gewesen wäre. Der Staatsanwalt folgert daraus, daß Crippen ihr damals den Mord mitgeteilt hätte, doch wäre es nicht mit Sicherheit festzustellen, ob sich dies vor oder nach dem Verschwinden der Missis Crippen zugetragen hätte. Der Verteidiger Mister Smith hebt in geschickter Rede hervor, daß ein berechnender Verbrecher wie Crippen nicht daran gedacht haben würde, sich einem nervösen Mädchen zu verraten. Der Lordoberrichter resümierte durchaus zugunsten der Angeklagten. Ethel Le Neve vernahm ihren Freispruch mit derselben starren Ruhe, welche sie während der ganzen Verhandlung bewahrt hatte. Zwei Wärterinnen führten sie in den Gerichtssaal. Vor dessen Tor hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, doch gelang es Le Neve, das Gerichtsgebäude mit ihrer Schwester durch einen Nebenausgang unbemerkt zu verlassen. Ihr Freispruch entspricht ebenso dem öffentlichen Gerechtigkeitsgefühl, wie die Verurteilung Crippens.

Die Arbeiten des Reichstages.

⊡ Berlin, 26. Okt. In Regierungskreisen besteht der Wunsch, das Arbeitskammergesetz und die Novelle zum Strafgesetzbuch noch in diesem Jahre zur Verabschiedung zu bringen. Ob die Erfüllung dieses Wunsches möglich sein wird, muß als zweifelhaft gelten. Gleich nach dem Zusammentritt des Reichstages dürfte die Reichsregierung sich mit den Parteien darüber ins Einvernehmen setzen, ob es möglich sein wird, die Privatbeamten-Versicherung in der kommenden Tagung zu erledigen. Von dem Verlauf dieser Verhandlungen wird der Zeitpunkt der Einbringung der Vorlage im hohen Grade abhängen.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Aluminium-Gesellschaft m. b. H. Tenningen

In Tenningen wurde eine Aluminium-Gesellschaft m. b. H. gegründet, deren Teilhaber die dortige Maschinenfabrik und Eisengießerei A.-G. und eine größere Firma in Mannheim sind. Das Stammkapital beträgt 100 000 M. Gegenstand des neuen Unternehmens, für welche ein größerer Fabrikneubau im Entstehen begriffen ist, ist die Herstellung von Erzeugnissen aus Aluminium und anderen Metallen und zwar sollen zunächst Aluminiumfolien nach einem patentierten Verfahren hergestellt werden. Aluminiumfolien sind ein wertvoller, weit billiger und doch in der Verwendung gleichartiger Ersatz für Staniol, wie solche für Chokolade, Schnupftabake- etc. Packungen Verwendung finden. Als Geschäftsführer des neuen Unternehmens wurde Herr Alloir, Direktor der oben genannten Maschinenfabrik, bestellt. Der Betrieb des neuen Etablissements wird im Laufe des Monats Dezember aufgenommen werden.

Telegraphische Handelsberichte.

2 Millionen-Anleihe der Stadt Fürth in Bayern.

* Fürth, 26. Okt. Die Stadt Fürth nimmt die bereits angekündigte Anleihe von 2 Mill. Mk. und zwar bei der Stuttgarter Lebensversicherungs- und Ersparnisbank lt. „Frkf. Ztg." zu 4½ Prozent auf.

Immobilien A. G. „Noris", Nürnberg.

* Nürnberg, 26. Okt. Die Immobilien A. G. „Noris", die der Pfälz. Bank nahesteht, verkaufte lt. „Frkf. Ztg." im abgelaufenen Geschäftsjahre 18, im Vorjahre 13 Bauplätze, woraus sie 205 564 M. (139 460 M.) Gewinn erzielte. Der Gesamtgewinn beträgt 276 900 M. (193 663 M.) Durch restliche 98 075 M. (8450 M.) steigt der statutenmäßig vorzutragende Gewinn-Saldo auf 937,065 M. Damit ist die statutenmäßige Bedingung für die Liquidation gegeben, die in der nächsten Generalversammlung beantragt werden soll. Die restlichen Grundstücke der Gesellschaft von 3 526 630 Quadratfuß stehen noch mit 3,249,582 M. zu Buch, jedoch im neuen Geschäftsjahr sind davon schon wieder erhebliche Verkäufe erfolgt. Von den Grundstücken der Gesellschaft liegt ein beträchtlicher Teil baufertig an fertiggestellten Straßen.

Schnellbahn Düsseldorf-Köln.

*Frankfurt a. M., 26. Okt. Wie der Berliner Vertreter der „Frkf. Ztg." hört, ist der Vertrag zur Errichtung der Schnellbahn Düsseldorf-Köln von beiden Städten unterzeichnet worden. Die Ausführung sollen die A. E. G. und Siemens u. Halske erhalten. Es handelt sich um ein Objekt von ca. 30 Mill. Mark. Die Genehmigung durch Eisenbahnminister v. Breitenbach soll bevorstehen.

Anleihe-Verhandlungen der Provinz Buenos-Aires.

* Berlin, 26. Okt. Wie die „Frkf. Ztg." hört, verhandelt die Provinz Buenos Aires mit einem deutsch-französischen Konsortium wegen Beziehung einer 4½prozentigen Anleihe im Betrage von etwa 3 Millionen Pfd., die zumteil für die Erbauung der Straßen und anderen produktiven Anlagen, zumteil zur Rückzahlung älterer Anleihebeträge Verwendung finden sollen.

Gründung einer Gesellschaft mit 20 Millionen Aktienkapital.

* Berlin, 26. Okt. Unter der Firma Tempelhofer Feld A. G. für Grundstücksverwertung wurde heute in den Räumen der Deutschen Bank eine Aktien-Gesellschaft mit einem Kapital von 20 Millionen Mk. errichtet, die ihren Sitz in Tempelhof mit Zweigniederlassung in Berlin hat. Das Kapital ist eingeteilt in 10 Mill. Aktien Lit. A, die auf das Grundstück voll bezahlt wurden und 10 Mill. Lit. B mit zunächst 25 Prozent Einzahlung. An der Gründung sind beteiligt die Gemeinde Tempelhof, die Deutsche Bank, die Dresdner Bank, die Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank). Den Gegenstand des Unternehmens bildet die Uebernahme der Rechte und Pflichten aus den von der Deutschen Bank in Erwartung der Errichtung der Gesellschaft für diese mit der Gemeinde Tempelhof abgeschlossenen Vertrag betreffend die Verwertung der von der Gemeinde Tempelhof käuflich erworbenen restlichen Teile des Tempelhofer Feldes. Zum Vorstand des Unternehmens wurde Kommerzienrat Georg Haberland bestellt.

Neues vom Dividendenmarkt.

□ Berlin, 26. Okt. Wie verlautet, dürfte bei der Dividende des Eisenwerkes Rote Erde bei Dortmund dieses Jahr ein 1—2proz. Abstrich vorgenommen werden, die im Vorjahre bereits von 10 Proz. auf 7 Prozent zurückgegangen war.

□ Berlin, 26. Okt. Die Dividende der Georg Gerlach u. Co. A.-G. in Berlin beträgt 8 Prozent (6 Proz. im Vorjahre).

□ Berlin, 26. Okt. Der Aufsichtsrat der Akt.-Ges. Hofbrauhaus Hanau vorm. Nicolay beschloß 3 Prozent (1 Prozent) Dividende zu verteilen.

* Augsburg, 26. Okt. Die Aktienbrauerei Prinz Karl von Bayern schlägt lt. „Frkf. Ztg." eine Dividende von 4 Prozent wie im Vorj. auf die Stamm-Aktien und 5 Prozent wie im Vorj. auf die Vorzugsaktien vor.

:(Singen, 25. Okt. Der Verwaltungsrat der Fabrik von Maggis Nahrungsmittel-Akt.-Ges. in Kemptal schlägt für 1909/10 10 pCt. Dividende vor. Auch das letzte Jahr wurden 10 pCt. verteilt.

Probleme der Herstellung von Photographien in natürlichen Farben.

□ Berlin, 26. Okt. Die Anilinfabrik Treptow steht im Begriff, ein Verfahren zu erwerben, das das Problem der Herstellung von Photographien in natürlichen Farben lösen soll. Mit diesem Problem beschäftigt man sich schon seit langer Zeit. So will auch die Neue Photographische Gesellschaft resp. die ihr angegliederte Raster-Gesellschaft mit Photographien in natürlichen Farben an den Markt kommen.

Beteiligung an dem Vorschußgeschäft des deutschen Türken-Konsortiums.

* Berlin, 26. Okt. Wegen einer Beteiligung österreichischer Banken an dem eventuellen Vorschußgeschäft des deutschen Türken-Konsortiums dürfte dem Vernehmen nach erst heute hier neu verhandelt werden. Man eröffnete solche Verhandlungen lt. Frkf. Zeitung unter anderem mit der österreichischen Kreditanstalt, der Bodenkreditanstalt und dem Wiener Bankverein. Die Führung des großen Konsortiums liegt bei der Deutschen Bank, die mit ihrer eigenen Quote zugleich ihre Gruppe befriedigen dürfte. Das sind also mutmaßlich außer der Firma Jakob S. H. Stern, die Firma Lazard Speyer-Ellissen und die Deutsche Vereinsbank-Frankfurt a. M., ferner die Württembergische Vereinsbank in Stuttgart sowie wohl auch die Schweizerische Kreditanstalt.

Ausserordentliche Generalversammlung des lothringischen Hüttenvereins Aumetz-Friede.

Brüssel, 25. Okt. In der heute hier abgehaltenen ausserordentlichen Generalversammlung des Lothringischen Hüttenvereins Aumetz-Friede in Kneuttingen, war von dem 35 500 000 Frcs. betragenden Aktienkapital 18 305 500 Fr. vertreten. Der Vorsitzende nahm zunächst Bezug auf das Kommuniqué über den Kauf der Zeche »Viktoria« und teilte mit, dass den Gewerkschaften der Zeche »Viktoria« gemachte Angebot gehe dahin, dass die tausend Kuxen von »Viktoria« zum Einheitspreis von 25 000 M. pro Kuxe bar zahlbar am 1. Januar 1911, erworben werden können. Die Ergebnisse des Jahres 1910 der Gewerkschaft »Viktoria« gehen zugunsten der Erwerber. Mit Rücksicht auf einige in der Presse gemachte Bemerkungen erklärte die Verwaltung ausdrücklich, dass weder ein Vorankauf von Kuxen, noch ein mit Zwischengewinn irgendwelcher Art verbundenes Geschäft, noch endlich die Zahlung einer Provision an irgend eine Seite stattgefunden habe. Die Inhaber von 300 Kuxen der »Viktoria« haben sich bereit erklärt, den auf ihren Besitz entfallenden Barbetrag von 8 400 000 Frcs. der Gesellschaft gegenüber auf die Dauer von fünf Jahren gegen 4½ Proz. Zinsen zu stunden.

Die Generalversammlung beschloss, das Aktienkapital um den Betrag von 16,6 Millionen Mark, gleich 20 750 000 Frcs., durch Ausgabe von 41 500 Stück à 500 Frcs. nominell mit 1. Januar 1911 dividendenberechtigter Aktien zu erhöhen. Die Aktien werden gemäss einem vorliegenden Angebot eines bekannten Banken-Konsortiums von diesem zum Preise von 750 Frcs., gültig ab 2. Januar 1911, abzüglich der zuzüglich 4 Proz. Effektivzinsen bis zum Zahlungstag fest übernommen und bar bezahlt. Durch das Aufgeld auf die neuen Aktien wird der Reservefonds auf ca. 14 Millionen Francs, gleich annähernd 37 Proz. des erhöhten Aktienkapitals gebracht werden. Das Konsortium hat sich verpflichtet, den bisherigen Aktionären von Aumetz-Friede ein Bezugsrecht auf die jungen Aktien derart einzuräumen, dass auf je zwei alte Aktien eine neue Aktie zum Preise von 775 Francs abzüglich der zuzüglich Effektivzinsen ab 1. Jan. 1911 innerhalb einer mindestens zehn Tage betragenden Frist angeboten wird.

Die Verwaltung erwartet von den grossen Vorteilen, die die Angliederung von »Viktoria« für die Gesellschaft verspricht auf die Dauer nicht nur eine wesentliche Steigerung der Betriebsgewinne, sondern sie glaubt auch, dass sie bezüglich der weiteren Ausnutzung der Konjunktur der Eisen-Grossindustrie mit den ersten Konkurrenzwerken unbedingt in Wettbewerb treten kann. Nach den weiteren Mitteilungen der Verwaltung ist die Beschäftigung der Werke gut; die Spezifikationen gehen befriedigend ein.

Der Vorsitzende erklärte, dass das Jahresergebnis 1909/10 die Verwaltung berechtigt haben würde, die Verteilung einer höheren Dividende als 10 Proz. vorzuschlagen. Sie habe es aber für richtiger gefunden, das Disagio auf die Obligationenausgabe auf einmal ganz abzubuchen und gleichzeitig die ausserordentlichen Abschreibungen wesentlich zu erhöhen. Da im laufenden Geschäftsjahre derartige besondere Aufwendungen nicht vorzunehmen sind und da ausserdem die Ergebnisse der ersten abgerechneten drei Monate die des Vorjahres um etwa 30 Proz. übersteigen, könne die Verwaltung auch für das erhöhte Aktienkapital wiederum mit einem günstigen Jahresergebnis rechnen.

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

** Frankfurt a. M., 26. Okt. Fondsbörse. Die Börse stand heute unter dem Druck des Unbehagens, welche durch die matte Haltung des Newyorker Marktes hervorgerufen wurde. Die gegenwärtige, nicht einheitliche Lage des Londoner Metallmarktes beeinflußte die Spekulation, größere Geschäfte zu unternehmen. Ueber die Geldmarktsverhältnisse urteilt man etwas zuversichtlicher und man glaubt auf die gemachten Mitteilungen des Zentralausschusses der Reichsbank einer Besserung entgegenzugehen. Der hiesige Privatdiskont erhöhte sich um 1 Sechzehntel auf 4⅝. Die gestrige Haltung hat sich nur sehr wenig verändert, da die Spekulation nur vereinzelt sich reger beteiligt. Vom kapitalkräftigen Publikum vermißt man Aufträge. Auf dem Gebiete des Bahnenmarktes zeigte sich zunächst schwächere Haltung für Baltimore. Oesterreichische Bahnen behauptet. Lombarden erfuhren im weiteren Verlaufe Befebung bei fester Tendenz. Am Bankenmarkte sind die Kurse meist behauptet. In Industriepapieren trat zeitweise lebhafteres Geschäft hervor. Die Dividendenerklärung der Steel Corporation machte guten Eindruck. Ebenso verfehlte der Bericht der Generalversamlung von Aumetz Friede seine Wirkung nicht. Unter Führung von Phönix, welches über 2 Prozent anzogen, wurden auch die übrigen Montanwerte besser gehalten. Aumetz Friede waren fest. Elektrische Werte wurden höher bezahlt. In Kassaindustriewerten sind Holzverkohlungsindustrie bei großen Umsätzen gehandelt worden.

* Frankfurt a. M., 26. Okt. Die Lieferung nachstehender Effekten geschieht in der Liquidation ex Dividende mit Zinsberechnung vom 1. Juli 1910: 1. Bochumer Bergbau-Gußstahl-Aktien, 2. Harpener Bergbaugesellschaft, 3. Phönix Bergbau und Hütten-Aktiengesellschaft, für alle drei abzüglich des noch festzusetzenden Kursabschlags.

* Berlin, 26. Okt. Fondsbörse. Die an der gestrigen Börse sich bemerkbar machende Befestigung erfuhr heute eine Fortsetzung, da die Ultimoschiebungen zum größten Teil erledigt sind. Die Anfangskurse stellten sich fast allgemein höher, wenn auch die Steigerungen sich unter 1 Prozent hielten. Lebhaftes Interesse bestand heute für Montanwerte, wozu speziell Rombacher, auf den befriedigenden Abschluß hin höher notierten. Phönix wurden wieder in großen Posten zu steigenden Kursen aus dem Markte genommen. Ein reges Geschäft entwickelte sich ferner in den Aktien von Aumetz-Friede, die auf die, in der gestrigen Generalversammlung gemachten Erklärungen über eine befriedigende Geschäftslage um 2 Prozent anzogen. Canada waren im Anschluß an Newyork höher, während sonst das Geschäft in Bahnen- wie auch in Schiffahrts- und Bankenwerten bei wenig veränderten Kursen ruhig war. Schwach lagen russische Banken. Auf dem Elektrizitätsmarkte war der Verkehr anfangs ruhig, belebte sich aber später bei leicht anziehenden Kursen, als Gerüchte auftauchten, die besagten, daß die Schnellbahn Köln-Düsseldorf genehmigt werden würde. Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft konnten dadurch zirka 2 Prozent profitieren. In österreichischen Werten entwickelte sich in Lombarden eine lebhaftere Tätigkeit bei steigenden Kursen. Die Geldsätze sind etwas niedriger geworden, was der Spekulation einen weiteren Impuls bot. Tägliches Geld 4 Prozent, Ultimo 4¾ Prozent.

* Berlin, 26. Okt. Produktenbörse. Im Anschluß an Amerika war die Stimmung für Weizen anfangs fester; eine größere Unternehmungslust war aber nicht zu bemerken. Roggen wurde höher bewertet. Gegen Schluß der ersten Börsenstunde kamen wieder zu den gestrigen Preisen einige Abschlüsse zustande. Im späteren Verlaufe verlor Weizen einen Teil seiner Besserung infolge von Abgaben seitens der Importeure. Hafer lag behauptet. Mais träge. Rüböl fester. Wetter: kalt.

* * *

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

(Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft.)

Mittwoch, den 26. Oktober 1910.

Die Preise verstehen sich pro 1000 kg.

Weizen:	Sept.	——	——	Hafer:	Sept.	——	——
	Nov.	206¼ B.	206⅛ G.		Nov.	——	——
	März	212— B.	——		März	——	——
	Mai	——	——		Mai	——	——
Roggen:	Sept.	——	——	Mais:	Sept.	——	——
	Nov.	——	——		Nov.	——	——
	März	——	——		März	——	——
	Mai	——	——		Mai	——	——

* * *

Mannheimer Effektenbörse.

Vom 26. Oktober. (Offizieller Bericht.)

An der Börse waren heute gefragt: Aktien des Vereins chem. Fabriken zu 341,50 Proz., Homburger Aktienbrauerei vorm. Messerschmitt zu 41 Prozent und Mannheimer Gummi- und Asbestfabrik-Aktien zu 147,50 Prozent.

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	133.50	133.—
Gewerbb. Speyer 50% E.	—.—	—.—
Pfälz. Bank	—.—	105.25
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	196.—
Rhein. Creditbank	—.—	138.60
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	198.50
Südd. Bank	—.—	118.—
Südd. Disc.-Ges.	—.—	117.70
Chem. Industrie.		
Bad. Anil. u. Sodafbr.	500.—	—.—
Chem. Fab. Goldenbg.	210.—	—.—
Verein chem. Fabriken	—.—	341.50
Verein D. Oelfabriken	159.—	—.—
Westf. A.-W. Stamm	—.—	236.—
" " Vorzug	—.—	102.30
Brauereien.		
Bad. Brauerei	—.—	68.—
Durl. Hof vm. Hagen	235.—	234.—
Eichbaum-Brauerei	104.50	—.—
Elefdr. Rühl, Worms	—.—	—.—
Br. Ganter, Freibg.	—.—	90.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	181.—
Hombg. Messerschmitt	—.—	41.—
Ludwigsh. Aktienbr.	—.—	212.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	131.—
Brauerei Sinner	238.—	—.—
Br. Schrödl, Heidlbg.	—.—	176.—
" Schwartz, Speyer	—.—	121.—
" S. Welz, Speyer	—.—	85.—
" z. Storch, Speyer	73.—	—.—
Br. Werger, Worms	—.—	74.—
Pf. Preßh.- u. Spritf.	—.—	160.—
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. Rhsch. Seetr.	80.—	—.—
Mannh. Dampfschl.	49.—	—.—
Mannh. Lagerhaus	85.—	—.—

	Brief	Geld
Frankona, Rück- und Mitvers. vorm. Bad.		
Rück- u. Mitvers.	—.—	1200
Francona, junge	—.—	1180
Fr. Transp.-Unfall u. Glas-Vers.-Ges.	—.—	2250
Bad. Assecuranz	2400	—.—
Continental. Versich.	—.—	677.—
Mannh. Versicherung	732.—	725.—
Oberrh. Versich.-Ges.	—.—	890.—
Württ. Transp.-Vers.	648.—	—.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	132.50	—.—
Dingler'sche Mschfbr.	—.—	100.—
Emaillw. Maikammer	—.—	105.—
Ettlinger Spinnerei	—.—	99.—
H. Fuchs Wgf. Hdlbg.	193.—	—.—
Hüttenh. Spinnerei	68.—	67.—
Heddernh. Kupferw. u. Südd. Kabelw. Frkf.	130.—	—.—
Karlsr. Maschinenbau	190.—	—.—
Nähmschr. Haid u. Neu	—.—	—.—
Kostb. Cell. u. Papierf.	—.—	238.—
Mannh. Gum. u. Asb.	—.—	147.50
Maschinenf. Badenia	—.—	205.—
Oberrh. Elektrizität	—.—	19.—
Pfälz. Mühlenwerke	—.—	—.—
Pf. Nähm. u. Fahrradf.	146.—	—.—
Portl.-Zement Hdlbg.	148.—	—.—
Rh. Schuckert-Ges.	—.—	129.—
Südd. Draht-Indust.	160.—	158.—
Verein Freib. Ziegelw.	—.—	166.50
" Speyr.	—.—	—.—
Würzmühle Neustadt	—.—	—.—
Zellstoffabr. Waldhof	264.—	—.—
Zuckerfbr. Waghäusel	191.50	—.—
Zuckerfbr. Frankenth.	373.—	—.—
Zuckerraff. Mannh.	—.—	50.—

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 26. Okt. (Anfangs-Kurse.)

Kreditaktien	208.50	208.50	Laurahütte	170.75	171.⅛
Disc.-Kommandit	188.⅜	188.50	Phönix	253.25	254.½
Staatsbahn	161.—	—.—	Harpener	189.25	190.—
Lombarden	21.25	21.25	Tend.: beh.		
Bochumer	230.50	231.⅜			

Berlin, 26 Okt. (Schlußkurse.)

Wechsel London	20.48	20.48	Reichsbank	143.10	143.10
Wechsel Paris	80.97	81.—	Rhein. Kreditbank	138.70	138.70
4% Reichsanl.	101.90	101.90	Russenbank	171.20	170.60
4% " 1909	—.—	—.—	Schaaffh. Bankv.	142.50	142.50
3½% Reichsanl.	92.50	92.50	Südd. Disc.-G.-A.	117.30	117.20
3½% " 1909	—.—	—.—	Staatsbahn	161.—	161.½
3% Reichsanleihe	83.90	83.80	Lombarden	21.25	21.½
4% Konsols	102.30	102.20	Baltimore u. Ohio	110.—	110.50
4% " 1909	—.—	—.—	Canada Pacific	199.½	199.75
3½% "	92.50	92.50	Hamburg Packet	143.70	144.10
3½% " 1909	—.—	—.—	Nordd. Lloyd	107.90	107.90
4% "	83.75	83.75	Bochumer	231.½	232.½
3% Bad. v. 1901	100.50	100.75	Deutsch-Luxembg.	201.⅝	201.75
3% " " 1906/09	—.—	101.20	Dortmunder	—.—	—.—
3½ " conv.	—.—	—.—	Gelsenkirchner	217.—	217.½
3½ " 1909/09	—.—	91.20	Harpener	189.⅝	190.—
3½% Bayern	91.40	91.30	Laurahütte	171.½	171.⅞
3½% Hessen	—.—	91.10	Phönix	253.70	256.50
3% Hessen	80.90	80.90	Westeregeln	236.—	235.—
3% Sachsen	83.20	83.30	Allg. Elektr.-Ges.	270.—	273.60
4½% Japaner 1905	97.30	97.40	Anilin	500.20	499.50
4% Italiener	—.—	—.—	Anilin Treptow	387.—	385.10
4% Russ. Anl. 1902	92.25	92.25	Brown Boveri	167.75	168.—
4% Bagdadbahn	85.75	85.70	Chem. Albert	500.70	503.—
Oester. Kreditaktien	208.50	208.50	D. Steinzeugwerke	241.25	241.20
Berl. Handels-Ges.	166.⅝	166.75	Elberf. Farben	514.—	514.—
Darmstädter Bank	130.50	130.50	Cellulose Kostheim	235.60	235.80
Deutsch-Asiat. Bank	140.20	142.—	Rütgerswerken	198.70	200.—
Deutsche Bank	256.⅞	257.—	Tonwaren Wiesloch	111.50	111.50
Disc.-Kommandit	188.⅜	188.⅜	Ws. Draht Langend.	232.—	232.—
Dresdner Bank	161.⅜	161.75	Zellstoff Waldhof	264.70	264.—

Privatdiskont 4⅝%.

W. Berlin, 26. Okt. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	208.50	208.75	Staatsbahn	161.—	161.75
Diskonto Komm.	188.50	188.⅜	Lombarden	21.⅞	22.—

Die Osram-Lampe erhielt auf der Brüsseler Weltausstellung die höchste Auszeichnung - den Grand-Prix!

Durch die Elektrizitäts-Werke und Installations-Geschäfte zu beziehen

Auergesellschaft, Berlin O.17

MARCHIVUM

Pariser Börse.

Paris, 26. Okt. Anfangskurse.

3 % Rente	96.92	96.95	Debeers	436.—	436.—
Spanier	93.62	93.80	Eastrand	132.—	131.—
Türk. Lose	21.—	—.—	Goldfield	149.—	149.—
Banque Ottomane	675.—	—.—	Randmines	217.—	217.—
Rio Tinto	1764	1768			

Londoner Effektenbörse.

London, 26. Okt. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

2½ Consols	79⁹⁄₁₆	79¼	Modderfontein	12¼	12½
3 Reichsanleihe	80—	82½	Premier	7½	7½
4 Argentinier	89½	89½	Randmines	8⅝	8⅝
4 Italiener	101½	101½	Atchison comp.	106½	106⅛
4 Japaner	90½	92½	Canadian	207—	203½
5 Mexikaner	35½	35½	Baltimore	111—	110⅞
4 Spanier	91½	91½	Chikago Milwaukee	130⅛	129½
Ottomanbank	17—	16⅞	Denvers com.	34¼	34⅛
Amalgamated	71⅛	73—	Erie	30⅛	30⅜
Anacondas	8⅝	8⅝	Grand TrunkIII pref.	45½	44⅞
Rio Tinto	69⅝	69½	" " ord.	26½	25⅞
Central Mining	15⅞	15⅞	Louisville	150½	150⅛
Chartered	32⅞	32⅞	Missouri Kansas	35⅜	35½
De Beers	17⅛	17⅛	Ontario	44—	44—
Gaitrand	5⅛	5⅛	Southern Pacific	121⅛	121⅛
Geduld	2—	2½	Union com.	175½	177⅛
Goldfields	5⅞	5⅞	Steels com.	79⅞	80⅛
Lagersfontein	8⅛	8⅛	Tend.: Still.		

Wiener Börse.

Wien, 26. Okt. Nachm. 1.50 Uhr.

Kreditaktien	665.—	665.—	Buschtehrad. B.	1015	1070
Oesterreich-Ungarn	1870	1870	Oesterr. Papierrente	96.75	96.85
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	" Silberrente	96.75	96.85
Unionbank	631.—	630.—	" Goldrente	115.25	115.80
Ungar. Kredit	853.—	854.—	Ungar. Goldrente	111.10	111.10
Wiener Bankverein	555.—	555.—	" Kronenrente	91.50	91.45
Länderbank	531.—	531.—	Wch. Frankf. vista	117.63	117.68
Türk. Lose	256.—	255.—	" London "	240.90	240.85
Alpine	766.—	767.—	" Paris "	95.27	95.28
Tabakaktien	—.—	—.—	" Amsterd. "	199.40	199.40
Nordwestbahn	—.—	—.—	Napoleon	19.11	19.11
Holzverkohlung	3050	3060	Marknoten	117.63	117.63
Staatsbahn	754.70	756.—	Ultimo-Noten	117.62	117.62
Lombarden	113.50	115.20	Tend.: fest.		

Wien, 26. Okt. Vorm. 10 Uhr.

Kreditaktien	665.20	665.—	Oest. Kronenrente	93.95	93.80
Länderbank	532.—	531.20	" Papierrente	96.75	96.65
Wiener Bankverein	555.20	555.20	" Silberrente	96.75	96.65
Staatsbahn	755.—	755.—	Ungar. Goldrente	111.10	111.10
Lombarden	114.—	113.50	" Kronenrente	91.55	91.40
Marknoten	117.66	117.63	Alpine Montan	766.20	765.50
Wechsel Paris	95.28	95.57	Tend.: ruhig.		

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 26. Okt. (Telegramm.) (Produktenbörse.)
Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

		25.	26.			25.	26.
Weizen	per Okt.	200.—	199.50	Mais	per Oktbr.	—.—	—.—
	" Dez.	200.50	200.25		" Dez.	—.—	—.—
	" Mai	204.25	203.75		" Mai	—.—	—.—
	"	—.—	—.—	Rüböl	per Okt.	59.80	60.—
Roggen	per Okt.	150.25	150.25		" Dez.	58.80	58.90
	" Dezbr.	151.50	151.—		" Mai	56.90	57.50
	" Mai	158.50	158.—		"	—.—	—.—
	"	—.—	—.—	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
Hafer	per Dez.	149.50	150.25	Weizenmehl		27.75	27.75
	" Mai	156.25	156.—	Roggenmehl		21.—	21.—
	"	—.—	—.—				

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 25. Okt. Getreidemarkt. (Telegramm.)

		25. per 50 kg			26. per 50 kg		
Weizen	per Okt.	10.52	——	ruhig	10.58	——	fest
"	" April	10.44	——		10.46	——	
Roggen	per Okt.	7.65	——	ruhig	7.65	——	stetig
"	" April	7.82	——		7.83	——	
Hafer	per Okt.	8.05	——	stetig	8.18	——	fest
"	" April	8.33	——		8.43	——	
Mais	per Jul.	——	——	stetig	——	——	fest
"	" August	——	——		——	——	
"	" Mai	5.54	——		5.58	——	
Kohlraps	August	——	——	stramm	——	——	stramm

Wetter: Kühl.

Liverpooler Börse.

Liverpool, 25. Okt. (Anfangskurse.)

		25.		26.	
Weizen	per Dez.	7/0⅝	flau	7/1⅛	stetig
"	" März	7/0⅝		7/1⅛	
Mais	per Okt.	4/3⅝	träge	4/3⅝	ruhig
	pro Jan.	4/4⅛		4/4½	

* * *

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Reichsbankdiskont 5%.

Schlußkurse.

Wechsel.

		25.	26.			25.	26.
Amsterdam	kurz	169.25	169.30	Check Paris		81.—	81.025
Belgien	"	80.70	80.633	Paris	kurz	80.95	80.975
Italien	"	80.70	80.65	Schweiz. Plätze	"	80.825	80.85
Check London		20.482	20.48	Wien	"	84.875	84.95
London	"	20.435	20.44	Napoleonsd'or		16.19	16.19
"	lang	—.—	—.—	Privatdiskonto		4⁵⁄₁₆	4⅛

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	87.80	194.—	Hedd.Ku.u. Südd.Kb.	130.—	129.50
Südd. Immobil.-Ges.	192.—	87.80	Kunstseidenfabr. Frkf.	107.50	107.75
Eichbaum Mannheim	—.—	—.—	Lederwerk. St. Ingbert	74.—	74.—
Rh. Aktien-Brauerei	131.—	131.—	Spicharz Lederwerke	99.—	99.—
Parkakt. Zweibrücken	91.50	91.50	Ludwigsh. Walzmühle	158.—	158.—
Walz-Sonne, Speyer	84.—	84.—	Adlerfahrradw. Kleyer	456.—	455.25
Cementwerk Heidelbg.	148.50	148.50	Maschinenfbr. Hilpert	85.—	88.—
Cementfabr. Karlstadt	120.80	119.50	Maschinenfb. Badenia	206.90	206.90
Badische Anilinfabrik	499.90	500.5	Dürrkopp	412.—	414.—
Ch. Fabrik Griesheim	275.50	278.60	Masch.-Ind. Gritzner	252.—	252.—
Farbwerke Höchst	514.75	545.50	Masch.- Armat. Klein	121.50	121.50
Ver. chem. Fabrik Mh.	342.—	342.—	Pf. Nähm.- u. Fahrrad		
Chem. Werke Albert	497.50	499.—	Gebr. Kayser	146.—	145.—
Südd. Drahtind. Mh.	160.—	159.80	Röhrenkesselfabrik		
Akkumul.-Fab. Hagen	217.90	217.50	vorm. Dürr & Co.	—.—	—.—
Ver. Böte, Berlin	16.—	16.—	Schnellpressenf. Frkth.	254.—	254.—
Elektr.-Ges. Allgem.	271.—	273.75	Ver.deutscher Oelfabr.	157.70	157.70
Lahmeyer	117.—	117.—	Schuh abr. Herz, Frkf.	119.—	119.—
Elektr.-Ges. Schuckert	161.—	162.—	Zellstoffabrik Wolff	132.—	132.—
Rheinische	129.—	129.—	Kammg.-Sp. Lampertsm.	41.—	41.—
Siemens & Halske	246.25	247.25	Kammgarn Kaiserslt.	202.—	202.—
Gummi Peter	357.80	357.25	Zellstoffabr. Waldhof	265.—	264.00
Weyß u. Freytag	158.—	158.40			

Staatspapiere. A. Deutsche.

	25.	26.		25	26
4% deutsch. Reichsanl.	101.90	102.—	4 Rh. Stadt-A. 1906	—.—	—.—
3 " " 1909	—.—	—.—	4 " " 1909	—.—	—.—
3½ " "	92.50	92.45	3½ " " 1905	—.—	90.60
3½ " " 1909	—.—	—.—	B. Ausländische.		
3 " "	83.75	83.75	5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—
4% pr. kons. St.-Anl.	102.25	102.20	5% Chinesen 1895	102.—	101.90
3 do. do. 1909	—.—	—.—	4½ " " 1898	99.10	99.10
3½ " "	92.60	92.85	4½ Japaner	97.10	97.30
3½ " " 1909	—.—	—.—	Mexikaner äuß. 88/90	99.65	99.65
3 " "	83.75	83.75	3 Mexikaner innere	68.20	68.—
4 badische St.-A. 1901	101.40	100.55	Bulgaren	100.60	100.60
4 " " 1908/09	101.25	101.30	3¾ italien. Rente	—.—	—.—
3½ bad. St.-O. (abg) M.	96.75	95.10	4⅕ Oest. Silberrente	96.70	96.40
3½ " " M.	93.20	93.6	4⅕ " Papierrent.	—.—	—.—
3½ " " 1900	92.—	92.50	Oesterr. Goldrente	98.30	98.30
3½ " " 1904	91.40	91.40	3 Portug. Serie I	64.10	64.10
3½ " " 1907	91.80	—.—	3 " " III	66.40	66.50
4 bayr. E.-B.-A. 1915	101.—	101.—	4½ neue Russen 1905	100.25	100.25
4 " " 1918	101.55	101.55	4 Russen von 1880	92.—	91.90
3½ do. u. Allg. Anl.	91.35	91.45	4 span. ausl. Rente	92.50	92.50
3 do. E.-B.-Obl.	82.10	82.15	4 Türken von 1903	86.50	86.75
4 Pfälz. E.-B. Prior.	100.90	100.90	4 " unif.	94.20	93.—
3½ " " "	92.50	92.50	4 Ungar. Goldrente	93.50	93.60
4 Hessen von 1903	101.20	101.35	4 " Kronenrente	91.60	91.50
3 Hessen	80.50	80.6	Verzinsliche Lose.		
3 Sachsen	83.50	83.50	3 Oesterreichische 1860	175.—	175.—
4 Rh. Stadt-A. 1907	—.—	—.—	Türkische	179.20	179.20

Bergwerksaktien.

Bochumer Bergbau	230.50	231.½	Harpener Bergbau	189.⅞	190⅛
Buderus	112.25	113.10	Kaliw. Westeregeln	234.80	235.—
Concordia Bergb.-G.	—.—	—.—	Oberschl. Eisenindustr.	102.25	101.25
Deutsch. Luxemburg	201.⅛	202.—	Phönix	253.⅞	256.25
Eschweiler Bergw.	197.—	198.10	Gr. Königsb.- u. Laurah.	171.—	171.50
Friedrichshütte Bergb.	130.—	129.50	Gewerksch. Roßleben	123.—	123.—
Gelsenkirchner	216.—	217.⅞			

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Südd. Eisenb.-G.	122.65	122.50	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	143.50	144.—	Ital. Mittelmeerbahn	—.—	—.—
Norddeutscher Lloyd	108.—	108.—	do. Meridionalbahn	130.75	130.75
Oest.-Ung. Staatsb.	161.⅛	161⅞	Baltimore und Ohio	109.⅞	110.25
Oest. Südbahn Lomb.	21⅝	22.—			

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

3½% Rh. Hyp.-Pfdb.	99.80	99.80	4% Preuß. Pfandb.-		
4% F.K.B. Pfdbr. 05	99.80	99.80	Bank unk. 1919	100.—	100.25
4% " " 1910	100.—	100.—	4% Pr. Pfdb. unk. 15	99.80	99.80
4% Pf. Hyp. B. Pfdb.	100.10	100.10	4% " " " 17	99.50	99.50
3½% "	91.30	91.40	3½% " " " 14	93.10	93.30
3½% Pr. Bod.-Cr.	90.30	90.30	3½% " " " 19	91.—	91.—
4% Str. Bd. Pfd. v. 90	99.80	99.80	3½% Pr. Pfdbr.-Bk.-		
4% " " 99 unk. 09	99.20	99.20	Kleinb. b. 04	—.—	—.—
4% " Pfdbr. v. 01 unk. 10	99.20	99.20	3½% Pr. Pfdbr.-Bk.-Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	—.—	—.—
4% " Pfdbr. v. 08 unk. 12	99.40	99.40	4% Rh. H.B. Pfb. 09	99.70	99.70
3½% " Pfdbr. v. 86, 89 u. 94	90.—	90.—	4% " " " 1907	99.70	99.70
3½% " Pfb. 03/06	90.—	90.—	4% " " " 1912	99.80	99.80
4% " Com.-Obl. v. 1, unk. 10	100.30	100.30	4% " " " 1917	100.20	100.—
3½% " Com.-Obl. v. 87/91	91.—	91.—	4% " " " 1919	101.—	101.—
3½% " Com.-Obl. v. 96/06	91.—	91.—	3½% " " verschied.	90.70	90.70
4% Pr. Pfdb. unk. 09	98.80	98.80	3½% " " 1914	90.70	90.70
4% " " 12	99.10	99.10	3½% Rh. H.-B. C.-O.	90.70	90.70
4% " " 14	99.30	99.30	4% R. W. B. C. B. 10	—.—	—.—
			4% Pf. B. Pr.-Obl.	—.—	—.—
			3½% Pf. B. Pr.-O.	—.—	—.—
			3½% Rh.-Mt. u. B.-B.	—.—	—.—
			Mannh. Versi.-B.-A.	723.—	720.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	133.50	133.50	Oesterr.-Ung. Bank	134.—	134.—
Berg u. Metallb.	118.25	117.50	Oest. Länderbank	133.30	133.30
Berl. Handels-Ges.	166.—	166.25	" Kredit-Anstalt	208.50	209.—
Comerz. u. Disk.-B.	113.50	113.50	Pfälzische Bank	104.75	104.75
Darmstädter Bank	131⅛	130.⅞	Pfälz. Hyp.-Bank	196.—	196.30
Deutsche Bank	256.10	256.50	Preuß. Hypothekenb.	120.—	122.—
Deutsch-asiat. Bank	137.50	140.—	Deutsche Reichsbk.	143.70	143.70
D. Effekten-Bank	107.20	107.20	Rhein. Kreditbank	138.50	138.90
Diskonto-Comm.	188.⅞	188.75	Rhein. Hyp.-B. M.	198.50	198.50
Dresdener Bank	160.75	161.50	Schaaffh. Bankver.	142.—	142.—
Frankf. Hyp.-Bank	210.50	210.50	Südd. Bank Mhm.	118.10	118.10
Frkf. Hyp.-Kreditv.	165.50	165.50	Wiener Bankver.	139.75	139.40
Nationalbank	127.—	127.—	Südd. Diskont	117.60	117.60
			Bank Ottomane	138.—	137.—

Frankfurt a. M., 26. Okt. Kreditaktien 209.—, Diskonto-Commandit 188.75, Darmstädter 130.25, Dresdner Bank 161.25, Handelsgesellschaft 166.25, Deutsche Bank 256.50, Staatsbahn 161.—, Lombarden 21.⅞, Bochumer 231.⅛, Gelsenkirchen 217.50, Laurahütte 171.25, Ungarn 92.60. Tendenz: befestigt.

Nachbörse. Kreditaktien 209.—, Diskonto-Commandit 188.75, Staatsbahn 161.⅝, Lombarden 22.—.

Landesproduktenbörse Stuttgart.

Börsenbericht vom 24. Oktober.

Die flaue Stimmung im Getreidegeschäft hat auch in abgelaufener Berichtswoche angehalten und ist die Marktlage ganz unverändert. — Die Weltverschiffungen waren kleiner und die Kauflust etwas reger, aber trotzdem konnte angesichts der anhaltend guten Ernte-Aussichten Argentiniens keine Besserung aufkommen. Die Zufuhren in Landware waren stärker und sind die Preise hierfür auch etwas billiger.

Die heutige Börse verkehrte in ruhiger Haltung und da unsere Mühlen über niederen Wasserstand zu klagen haben, war das Geschäft nicht von großer Bedeutung. Der Absatz in Mehl ist etwas besser.

Wir notieren per 100 kg frachtparität Stuttgart, netto Kassa je nach Qualität und Lieferzeit:

Weizen württemb. alt M. —.——.—, neu M. 20.——22.—, fränkischer M. —.——.—, bayrischer alt M. —.——.—, neu M. 22.——22.50, niederbayrischer M. —.——.—, Rumänier neu M. 22.25—23.—, Ulka M. 23.25—23.50, Saxonska M. 23.——23.50, Azima M. 23.——23.50, Walla-Walla M. —.——.—, Laplata, M. 22.——23.—, Amerikaner M. —.——.—, Redwinter M. —.——.—, Californier M. —.——.—, Australier M. —.——.—.

Kernen neu M. 20.——21.—, Dinkel neu M. 13.——15.—.

Roggen württemb. alt M. —.— —.—, neu M. 15.——16.—. Roggen bayrischer M. —.——.—, Roggen russischer M. —.——.—.

Gerste württemberg. M. 16.——18.—, Gerste Pfälzer nominell M. 18.50—19.25, Gerste bayrische M. 18.50—20.—, Gerste Tauber M. 18.——19.—, Gerste Elsässer M. —.——.—, Gerste ungarische nominell M. 21.50—23.50, Gerste Moldau M. —.——.—, Gerste Anatolier M. —.——.—, Gerste kaliforn. prima M. —.——.— Futtergerste, russ. M. 13.25—13.75.

Hafer württ. alt M. —.——.—, neu M. 14.50—16.25, Mais Laplata M. 14.75—15.25, Mais Mixed M. —.——.—, Mais Yellow M. —.——.—, Mais russisch M. —.——.—, Mais Donau M. 14.75—15.25, Kohlraps M. —.——.—.

Mehl mit Sack, Kassa mit 1% Skonto. Tafelgries M. 33.——34.—,

Mehlpreise pro 100 kg incl. Sack: Mehl Nr. 0 M. 33.——34.—, Mehl Nr. 1 M. 32.——33.—, Mehl 2 M. 31.——32.—, Mehl Nr. 3 M. 29.50—30.50, Mehl Nr. 4 M. 26.——27.—. Kleie M. 8.50 bis Mk. 9.— (ohne Sack netto Kasse).

Postdampfschiff-Verbindungen nach außereuropäischen Ländern.

(Von unserem Mitarbeiter.)

Den 25. Beirut [Konstantinopel] 12.48 früh, Rio del Rey, Tschadseegebiet, Garua, Kusseri [Liverpool] 1.8 früh, Guadeloupe, Martinique, Trinidad, Venezuela (ausschl. Maracaibo, Mendoza, Merida) [Bordeaux] 8.21 vorm., Westindien [Southampton] 1.26 nachm., Vereinigte Staaten von Nordamerika (20 ₰ Porto), Canada, Bermuda-Inseln*) [Cherbourg] 8.43 nachm. und [Queenstown] 9.36 nachm., Brit.-Honduras [Queenstown] 9.36 nachm.

Den 26. Gran Canaria, Lancerota, Fuertaventura [Cadiz] 8.21 vorm., Ceylon [Marseille] 10.51 vorm., Niederländ. Indien (Sunda-Inseln, Molukken), Singapore, Borneo, Labuan, Siam, Argentinien, Paraguay sowie die boliv. Bezirke Chuquisaca, Potosi, Tarija, Chile (ausschl. Punta Arenas), Uruguay und die bras. Staaten Matto Grosso und Rio Grande do Sul sowie nach Puerto Suarez [Genua] 5.11 nachm., Madeira, Nord-Brasilien sowie nach den peruanischen Ortschaften am Amazonenstrom [Lissabon] 8.43 nachm.

Den 27. Beirut, Jaffa, Jerusalem, Aegypten (Nubien, Sudan) [Brindisi] 12.48 früh, China, Hongkong, Kiautschou, Macao, Formosa (nur Drucks. u. Warenproben†), Bassora, Aden mit Lahej, Makalla und Shehr, Brit. Indien, Brit. Birma, Franz. u. Portug. Kolonien, Maskat, Afghanistan, Beludschistan, Penang, Malakka, Aegypten, Australien, Tasmania, Tonga-Inseln, Neu-Caledonien, Neue Hebriden [Marseille] 10.30 vorm., Japan, Korea, Mandschurei (nur Drucks. u. Warenproben†), Canada [Liverpool] 1.26 nachm., Guyana, Trinidad [Amsterdam] 1.26 nachm., Monrovia, Cape Palmas [Hamburg] 6.46 nachm., Tenerife, Ferro, Gomera, Palma [Plymouth] 9.36 nachm., Gambia [Liverpool] 9.36 nachm.

Den 28. Brit. Honduras, Bermuda-Inseln*) [Queenstown] 1.26 nachm., Gran Canaria, Fuertaventura, Lancerota, Brit. Nyassaland, Kapkolonie, Natal, Oranjeflußkolonie, Transvaal, Rhodesia, Betschuanaland, Deutsch-Südwestafrika, Madeira, Portug. Ostafrika [Southampton] 1.26 nachm., Chile (ausschl. Punta Arenas), Argentinien, Paraguay sowie die boliv. Bezirke Chuquisaca, Potosi, Tarija, Uruguay, die bras. Staaten Matto Grosso und Rio Grande do Sul sowie nach Puerto Suarez [Lissabon] 3.41 nachm., Punta Arenas [Antwerpen] 3.41 nachm., Vereinigte Staaten von Nordamerika (10 ₰ Porto für je 20 Gr. Briefgewicht) [Bremen] 6.46 nachm., Japan, Korea, Mandschurei (nur Drucks. und Warenproben†), Vereinigte Staaten von Nordamerika (20 ₰ Porto), Canada, Bermuda-Inseln*) [Cherbourg] 8.43 nachm., Madeira, Brasilien (ausschl. Nordbrasilien) [Lissabon] 8.43 nachm.

Den 29. Nauru [Brindisi] 12.48 früh, Punta Arenas [Cadiz] 1.8 früh, Tenerife, Ferro, Gomera, Palma [Cadiz] 8.21 vorm., Beirut, Jaffa, Jerusalem [Brindisi] 8.26 vorm., China, Hongkong, Kiautschou, Macao, Formosa (nur Drucks. u. Warenproben†), Cypern, Bassora, Ceylon, Aden m. Lahej, Makalla und Shehr, Brit. Indien, Brit. Birma, Franz. und Portug. Kolonien in Vorder-Indien, Maskat, Afghanistan, Beludschistan, Franz. Indochina, Niederländisch-Indien, Penang, Malakka, Singapore, Borneo, Labuan, Siam, Aegypten, Franz. Somaliküste, Aethiopien, Mauritius, Fidschi-Inseln, Neu-Seeland, Australien, Tasmania, Tonga-Inseln, Neu-Caledonien, Neue Hebriden [Brindisi] 9.3 vorm., Senegal [Marseille] 10.30 vorm., Bahia [Lissabon] 3.41 nachm., Portug. Westafrika [Lissabon] 8.43 nachm., Japan, Korea, Mandschurei (nur Drucks. u. Warenproben†), Vereinigte Staaten von Nordamerika (20 ₰ Porto), Canada, Bermuda-Inseln*) [Cherbourg] 8.43 nachm., Madeira, Rio de Janeiro [Lissabon] 8.43 nachm.

Den 30. Beirut, Jaffa, Jerusalem, Aegypten (Nubien, Sudan) [Brindisi] 12.48 früh, Gran Canaria, Fuertaventura, Lancerota [Cadiz] 8.21 vorm., Tripolis [Syracus] 9.3 vorm.

Marokko: Täglich (ausgenommen Donnerstags) [Algeciras] 1.8 früh, Donnerstags [Cadiz] 1.8 früh.

Tunis ab Marseille jeden Montag, Mittwoch und Freitag.

*) Desgl. Mexiko, Panama, Costa Rica, Guatemala, Nicaragua, nach Salvador, Ecuador, Peru, Bolivien, Rep. Honduras, Bahama-Inseln, Cuba, Curaçao, Haiti-San Domingo, Jamaica, Porto Rico, Columbien, Venezuela, Tahiti- und Markesas-Inseln.

†) Briefe und Postkarten dahin und nach den Philippinen über Sibirien, Abgang von Berlin Montags, Donnerstag und Samstags 7.38 nachm. und Dienstags 7.52 vorm. Beförderungsdauer Berlin—Peking 13—14, Berlin—Schanghai 14—17 Tage.

Es empfiehlt sich, die Sendungen unter Angabe des in [Klammern] bezeichneten Leitwegs möglichst zeitig aufzuliefern, damit sie auch bei Störungen im Eisenbahnbetriebe die Häfen noch rechtzeitig erreichen.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 56 und 1637**

26. Oktober 1910. **Provisionsfrei!**

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	—	100
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	M. 380	M. 370
Badische Feuerversicherungs-Bank	—	M. 225
Badische Maschinenfabrik Sebold, Durlach	133	129
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	55	—
" " Vorzugs-Aktien	102	—
Benz & Co., Rhein. Gasmot., Mannheim,	153	150
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	84 sfr.	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen vollbezahlte	224	—
Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch	—	96
Daimler Motoren-Gesellschaft, Untertürkheim	180	177
Deutsche Südseephosphat A.-G.	193 sfr	—
Deutsche Südseeplantagengel.	—	448
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	232	—
Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens	106	103
Filterfabrik Enzinger, Worms	—	161
Flink, Eisen- und Broncegießerei, Mannheim	—	—
Herrenmühle vorm. Gens, Heidelberg	96	—
Herzogpark, Terrain-A.-G., München	—	121 sfr
Kühnle, Kopp u. Kausch, A.-G. Frankenthal	100	96
Lindes Eismaschinen	—	144
London und Provincial Electric Theatres Ltd. (einges. mit 5 sh.)	—	sh. 9/9
Neckarsulmer Fahrradwerke	140	—
Pacific Phosphate Shares alte	£. 6⅛	£. 6⅞
" " " junge	£. 3⅞	3⅛
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	—	118 sfr.
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	150	—
Rheinmühlenwerke, Mannheim	140	—
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	106	—
Schiff- u. Maschinenbau A.-G. Mannheim, Stamm.	—	93 sfr
Stahlwerk Mannheim	—	115
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	118	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 170
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	—	118
Unionbrauerei Karlsruhe	42 sfr	—
Ver. Diamantminen Lüderitzbucht	—	90
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	M. 550	—
Waggonfabrik Rastatt	90	—
Waldhof, Bahngesellschaft	—	100

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Julius Witte;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher.
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

MARCHIVUM

„Adler"-Schreibmaschine

Erstklassiges deutsches Fabrikat.

Unübertroffene Durchschlagskraft.
Dauernde unbedingte Zeilengeradheit.
Vollkommene Konstruktion.
Grösste Dauerhaftigkeit. 10987

Auf Wunsch Katalog und Vorführung kostenlos, ohne Kaufverbindlichkeit.

Hans Schmitt Nachf. Heinz Meyne, Mannheim

C 4, 1. Tel.-Nr. 1246.

Spezialgeschäft für Schreibmaschinen u. mod. Kontoreinrichtungen.

Reparaturen an Schreibmaschinen aller Systeme prompt und preiswert.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Mitteilung, dass unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein

Barbara Feuerstein

nach längerem Leiden im Alter von 56 Jahren heute nachmittag gestorben ist.

Mannheim (Tattersallstr. 24), 25. Oktober 1910.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag 3¼ Uhr von der Leichenhalle aus statt. 40297

Von Blumenspenden bittet man im Sinne der Verstorbenen abzusehen.

S 2, 7 • Bettfedern-Reinigung • S 2, 7

J. Hauschild Wwe.

Erste fachmännische, größte u. leistungsfähigste Anstalt mit Dampf u. elektrischem Kraftbetrieb.
Aufträge werden kostenlos abgeholt und zurückgebracht. 10984

Für die Erfindung eines Massenartikels werden Bewerber gesucht.

Näheres in der Expedition dieses Blattes. 40285

Paradeplatz, O 2, 2.

Wohnung von 10 Zimmer, Küche, Bad u. Zubehör, Warmwasser-Etagenheizung per 1. Oktober zu verm.

Näheres bei

Louis Franz, O 2, 2,

sowie bei hiesigen Agenten. 19810

Verkauf

Kaps-Stutzflügel

um wird sehr billig abgegeb.

Schart & Hauk

C 4. 4. 54713

Einspänner neue

Pritschenrolle

60—70 Ztr. Tragkraft, zu verkaufen. G 5, 17b. 54814

Junger Schnauzer, reine Rasse, sof. bill. zu verkaufen. S 6, 15, 2. St. 54906

Herren- u. Damenkleider, getr., gut erh., sowie Ueberzieher, Frauenmäntel, Frack u. s. w. sehr billig abzugeb. 40281 Kirchenstr. 18 part.

Städtische Sparkasse Mannheim

verzinst sämtliche bei ihr vollzogenen **Einlagen tagweise**;

gestattet auf **Antrag** die **Abhebung von Einlagen** auch im Wege des **Scheckverkehrs**;

gibt leihweise u. unentgeltlich sog. **Hausparkassen** an ihre Einleger ab;

macht auf ihre in den einzelnen Stadtteilen errichteten **Annahmestellen** für **Spareinlagen** zur regen Benützung aufmerksam;

gewährt:

a) provisions- und spesenfreie **Hypotheken-Darlehen** auf ertragsfähige Pfandobjekte, eventuell bis zu 60% der amtlichen Schätzung;

b) provisions- und spesenfreie **Lombard-Darlehen** auf Obligationen des Deutschen Reichs, deutscher Bundesstaaten und badischer Städte;

c) **kündbare Darlehen** auf Schuldschein an badische Gemeinden, Sparkassen mit Gemeindebürgschaft, öffentliche Körperschaften. 32903

Nähere Auskunft erteilt

Die Direktion.

Bekanntmachung.

Den Kranzmarkt betr.

Nr. 45743 I. Der diesjährige Kranzmarkt wird vom Samstag, den 29. d. Mts. bis mit Mittwoch, den 2. November d. Js. auf dem Meßplatze jenseits des Neckars abgehalten. 495

Die Zuteilung der Verkaufsplätze erfolgt am Freitag, den 28. d. Mts., nachmittags 2 Uhr an Ort und Stelle.

Mannheim, 18 Okt. 1910.

Bürgermeisteramt:
Ritter.

Schieß.

Empfehle mich im

Waschen und Bügeln

besserer Herren- und Damenwäsche. 42900

Frau Elise Guirs
U 5, 21, Seitenbaupart.

Perfekte Köchin

empfiehlt sich für Festlichkeiten.
Zu erfragen Comptoir Fuhr, F 4, 6. Telephon 4452. 54795

JOURNAL-LESE-ZIRKEL FRANCKEN & LANG — LESET ZU HAUSE — 54074

Lese-Mappen

A: enthaltend:
Das Buch f. Alle
Zur gut. Stunde
U. Land u. Meer
Die Gartenlaube
Die Woche
Sonntagszeitg.
Romanbiblioth.
Welt und Haus
Fliegen. Blätter
Meggendorfer
Berlin. Ill. Ztg.
Modenwelt
Weltcourier

B: enthaltend:
Lustige Blätter
Jugend
Simplicissimus
Meggendorfer
Gartenlaube
Woche
Welt und Haus
Fliegen. Blätter
Berlin. Ill. Ztg.
U. Land u. Meer
Das Buch f. Alle
Zur gut. Stunde
Weltcourier

Zuverlässigster Mappenwechsel an stets gleichen Wochentagen mit nur fortlaufenden Nummern

Abonnementspreis

für **A** oder **B**

	per Quartal:	p. Woche
ganz neu	M. 13.—	
1-3 Woch. alt	„ 7.—	—.60
3-6 „ „	„ 4.25	—.35
6-12 „ „	„ 3.—	—.25
älter	„ 2.—	—.20

Francken & Lang

G. m. b. H.

C 4, 6 Mannheim C 4, 6

Fernsprecher 1212.

Stellen finden.

Tüchtiger

Lagerist

möglichst mit der Sackbranche vertraut, per sofort oder später gesucht. 54816

Isaac Kahn & Cie.
Säcke- u. Deckenfabrik.

Junge nicht mehr schulpflichtig, sofort gesucht. 54818

Rosengartenrestaurant Friedrichsplatz.

Pforzheim.

Ein durchaus tüchtiger

Automobil-Reparateur

für dauernde, gutbezahlte Stellung sofort gesucht. 54800

Emil Lansche.

Stellen suchen

Jg. Mann, verh., sucht Stelle a. Einkassierer, Bureaudien. usw. Offerten u. Nr. 40282 an die Expedition dss. Bls.

Deutsche

Dampffischerei-Gesellschaft „Nordsee"

Telephon 2104 **S 1, 2** Breitestrasse

Garantiert lebendfrische Holländer Angel-Schellfische

gross	Pfd.	36 Pfg.
mittel	„	28 „
klein	3 „	50 „
Seeforelle	„	22 „
Bratscholle	„	25 „
Rotzunge echte	„	75 „

keine minderwertige nordische

Im Ausschnitt: keine Kopfstücke, also **ohne** Abfall:

ff. Kabeljau	Pfd.	30 Pfg.
„ Seelachs od. Silberlachs	„	28 „
„ Schellfisch	„	44 „
„ Seehecht	„	48 „
„ Heilbutt	„	78 „
„ rotfl. Salm	„	120 „

ff. Goldbarsch Pfd. 22 — Stockfisch Pfd. 25 Pfg.

frische Seemuscheln — Austern
lebende Schleien, Hechte, Karpfen

Räucherwaren, Marinaden und Fischkonserven

in nur prima Qualität.

Feinste Kieler Bücklinge 3 Stück 20 Pfg.
„ „ Sprotten ¼ Pfund 30 Pfg.
Soeben eingetroffen: Delikatess-Heringe in diversen Saucen. 10985

Eigene Flotte von 43 Fisch-Dampfern
Eigene Einkaufs-Filiale in Holland

Nur ausgesucht feinste Ware!

Perf. Stenotypistin sucht Stellung p. 1. Nov. Off. u. Nr. 40288 a. d. Exp. d. Bl.

Anständ. saubere Frau sucht Laden oder Bureau zu reinigen. Näh. A 3, 3, 5. Stock.

Läden

Schöner 2 fenstriger

Laden

Breitestraße zu vermieten. Telephon 1779. 29040

Zu vermieten.

Beethovenstr. 6, 1 Zimmer u. Küche, Hofwohn., an kinderlose Leute zu verm. 40283

Möbl. Zimmer

B 5, 4 4. St., möbl. Zim. sof. zu verm. 40275

B 6, 22a 3 Tr. Ein freundl. möbl. Zimmer sof. z. verm. 40287

B 6, 23 2 Tr., gr. möbl. Zimmer mit oder ohne Pension z. vm. 39721

F 6, 14-15 3. Stock lks., sof. ein möbl. Zimmer zu vermieten. 40011

K 2, 14 hochpart., Nähe Neckarbr., schön möbl. Zimmer z. vm. 40279

R 6, 8|9 Schön möbl. Part.-Zimmer an einen Herrn per 1. Nov. z. v. 40289

Tattersallstr. 24, 1 Tr., nächst d. Bahnhof, gut möbl. ger. Zimmer zu vermieten. 40059

Mittag- u. Abendtisch

Im empfehle meinen guten aufwahlreichen, vegetarischen Mittag- u. Abendtisch in u. auf. Abonn. Cerreß, C 1, 9, 2. St. vis-à-vis Kaufh. 39687

Privat-Pension Schultheiß

P 1, 7a 3 Tr.

empfiehlt gutbürgerl. Mittag- und Abendtisch. 20385

Kost und Logis

S 4, 17 1 Tr r. Zwei Herren können noch an gut. Mittag u. Abendt. teilnehmen. Ebenda schön möbl. Zimmer zu vergeben. 40132

Zu Hause ist's am besten.

Skizze von Maximilian Strack.

„Willst Du ausgehen, Lothar?"

„Ja, Schatz, ich muß mich mal wieder an meinem Stammtisch sehen lassen."

„Du mußt? Ja aber, um Himmels Willen, warum denn?"

„Weil mich meine Freunde jetzt schon als Pantoffelbruder hänseln. Ehe ich heiratete, ging die Stichelei bereits los, man werde mich nun wohl überhaupt nicht mehr am Stammtisch sehen, ich würde für meine bisherigen Freunde verloren sein und mich widerstandslos unter den seidenen Pantoffel beugen, wie so mancher vor mir. Und jetzt triumphieren sie mit hämischer Miene und sagen mir ganz offen, sie hätten recht gehabt. Willst Du wirklich, daß sie uns das nachreden?"

„Aber, Lothar, ich bitte Dich, laß sie doch reden, was sie wollen! Was geht uns das an!"

„Das sagst Du so! Mich geht es aber sehr viel an! Gewiß, wenn es sich um mich allein handelte, so würde ich mir garnichts daraus machen! Aber es ist mir durchaus nicht gleichgültig, daß sie von Dir sagen, Du seist eine Xanthippe! Darum, Schatz, finde Dich damit ab, Du siehst, es geht nicht anders. Gute Nacht, Schatz, schlaf gut!"

Er warf ihr lachend eine Kußhand zu und verließ eilig das Eßzimmer. Auf dem Korridor trällerte er noch, während er in den Paletot schlüpfte und Hut und Stock ergriff:

„Glücklich ist, wer vergißt, was mal nicht zu ändern ist!"

Jeder dieser Töne schnitt ihr ins Herz, und als nun die Korridortür hinter ihm ins Schloß fiel, da war es ihr, als ob sie einen Schlag vor den Kopf erhielte.

Sein schneller Abgang hatte sie völlig überrascht, sie hatte es nicht für möglich gehalten, daß er wirklich gehen würde. Sonst wäre sie ihm um den Hals gefallen, hätte ihre Wange an die seine gelehnt und wieder einmal die Macht ihrer Tränen erprobt. Jetzt schlug sie die Hände vors Gesicht, und der stets bereite Strom rieselte in reichlichen Bächen wirkungslos dahin. — —

Als der Rechtsanwalt kurz vor zwölf Uhr nach Hause kam, fand er sein junges Weibchen zu seinem größten Erstaunen noch auf, mit verweinten, roten Augen.

„Nanu, Schatz," sagte er, und sein etwas erhitztes Gesicht verfinsterte sich, „Du bist noch auf? Wozu denn das?"

„Meinst Du vielleicht, ich könnte ein Auge zutun, wenn Du nicht da bist. Ich fürchte mich allein zu Tode — und dann denke ich, es könnte Dir etwas passieren —"

Er lachte ein wenig animiert.

„Na — daran wirst Du Dich gewöhnen müssen! Am nächsten Freitag gehe ich auch wieder zu meinem Skatabend —"

„O Gott im Himmel, Lothar — so weit sind wir also schon gekommen? Ein kurzes halbes Jahr — und Du liebst mich nicht mehr! — Aber das sag' ich Dir — gehst Du am Freitag zum Skatabend, dann kehre ich zu Mama zurück —"

„Liebling — Du denkst nicht daran! Es liegt auch in Deinem Interesse, mir diese beiden Abende zu lassen!"

„In — meinem Interesse?"

„Ja, so sagte ich. Du gehörst jetzt zu den gefeiertsten Damen der Weltstadt. Hättest nur sehen sollen, mit welchem Jubel man mich begrüßte, wie der Präses unseres Stammtisches, Dr. Sonnenwerck, Dich in schwungvollem Toaste als die Mustergattin feierte und wie Dein Hoch begeistert durch den Raum hallte —"

„Mein Hoch in der Kneipstube — aus einem Dutzend heiserer Bierkehlen! O, welche Schmach! Wenn Du mich liebtest, würdest Du Dich schämen, mir das zu erzählen. Aber ich habs ja lange gemerkt, wies um Dich steht — und nun gar nicht einen Abend mehr werden wir traulich in unserem gemütlichen Heim verbringen —"

„Nanu — die ganze Woche mit Ausnahme von Dienstag und Freitag!"

„Und Mittwoch haben wir unser Abonnement im Opernhause, Sonntag sind wir bei Mama, oder wir machen einen Ausflug. Werden wir dann noch ab und zu eingeladen, so ist wieder ein Abend weg, an dem wir nichts von einander haben! Aber natürlich, das ist Dir ja höchst gleichgültig! Nicht einmal einen Kuß hast Du mir gegeben, als Du weggingst!"

„O — wenns weiter nichts ist — das können wir ja nachholen!"

Sie stieß seine ausgestreckten Arme, die sie umfassen wollten, mit Heftigkeit zurück.

„Ich danke," schluchzte sie, „unfreiwillige Küsse mag ich nicht! Und wie Du nach Bier riechst! — O, ich unglückliche Frau!"

Sie bedeckte das Gesicht mit den Händen und lief weinend hinaus. Er sah ihr etwas verblüfft nach, dann lachte er leise vor sich hin.

Beim nächsten Mittagessen schmollte Frau Olga noch, aber als Rechtsanwalt Führbringer abends aus der Kanzlei kam, war sie heiter und liebenswürdig und blieb es für die nächsten Tage. Sie hatte sich zu einem Entschluß durchgerungen.

Am Freitag verschwand sie nach dem Abendbrot auf eine halbe Stunde und kam, zum Ausgehen gerüstet, wieder zum Vorschein, als der Rechtsanwalt sich anschickte, zu seinem Skatabend zu gehen.

„Nanu Schatz, gehst Du aus?" fragte er etwas befremdet.

„Allerdings — ich gehe jetzt immer aus, Liebster, wenn Du ausgehst — ich fürchte mich so entsetzlich, wenn Du weg bist, daß ich es nicht aushalte."

„Und wohin gehst Du denn, wenn ich fragen darf?" erkundigte er sich mit leicht gerunzelter Stirn.

„In den Verein für Frauenstimmrecht. Frau Landgerichtsrätin Bauer will die große Liebenswürdigkeit haben, mich dort einzuführen! Es trifft sich gut, daß die Sitzungen ebenfalls am Dienstag und Freitag stattfinden."

„Du — hör mal — ich muß Dir sagen, daß ich das nicht billigen kann!"

„Das macht nichts — ich billige Deinen Stammtisch und Deinen Skatabend auch nicht — und Du gehst doch hin. Ich mache auch keinen Versuch mehr, Dich zurückzuhalten, denn ich will nicht in den Ruf einer Xanthippe kommen. Ebenso wenig aber will ich mich als Gänschen von dazumal bemitleiden lassen! Gleiches Recht für Alle!"

(Schluß folgt.)

MARCHIVUM

Handels-Hochschule Mannheim.

Schulgebäude A 4, 1. Seminarbetrieb und Bücherei A 3, 6.

Winter-Semester 1910|11.

Am Donnerstag, 27. Oktober beginnen folgende Vorlesungen u. Fachkurse

Stunde	Thema	Dozent	Saal
Vormittags			
9½ Uhr	Praktische Uebungen	Prof. Koßhepp	2
11 "	Pädagogische Uebungen	Derselbe	2
12 "	Handelsgeschichte	Derselbe	2
12 "	Patentrecht	Stadtrechtsrat Brehm	3
12 "	Finanzwesen des deutschen Reiches	Prof. Dr. Altmann	1
Nachmittags			
5 Uhr	Geschichte der nationalök. Theorien seit A. Smith	Prof. Dr. Altmann	2
6 "	Volkswirtschaftl. Seminar	Prof. Dr. Altmann gemeinschaftl. mit Geh. Hofr. Prof. Dr. Gothein	3
7 "	Juristisches Seminar	R.-A. Dr. Hachenburg, R.-A. Geiler u. R.-A. Dr. Wimpfheimer	4
7 "	Versicherungswissenschaftl. Praktikum	Mathematiker Koburger	1
7 "	Verfassung des Deutschen Reiches	Stadtsyndikus Landmann	2
8 "	Geschichte der sozial. Bewegung im 19. Jahrhundert.	Dr. Mückle	1

Mannheim, den 25. Oktober 1910.

Der Studiendirektor:
Professor Dr. Behrend.

506

53er Verein.
Donnerstag abend 9 Uhr Restaur. Faust
Zwangloses Zusammensein.
20617

Bekanntmachung.

In letzter Zeit mußten wir feststellen, daß Gasmesser unbefugterweise entfernt bezw. daß an Gasmesseranlagen Aenderungen vorgenommen worden sind.

Wir sehen uns daher veranlaßt, auf die Bestimmungen der ortspolizeilichen Vorschrift vom 12. August 1909 hinzuweisen, nach welchen die Aufstellung des Gasmessers, sowie alle an diesem nötig fallende Aenderungen **ausnahmslos dem städt. Gaswerk obliegen und nur durch die von demselben beauftragten Organe erfolgen dürfen.** 501

Arbeiten an den **hinter dem Gasmesser liegenden Teilen** der Leitung dürfen von den Installationsfirmen ausgeführt werden.

Wir machen darauf aufmerksam, daß in Zukunft Uebertretungen gegen obige Bestimmungen dem Großherzoglichen Bezirksamt zwecks Bestrafung zur Anzeige gebracht werden. Außerdem sind die Kosten, die durch das Nachsehen der Anlage bezw. das Abholen und Prüfen des unbefugter Weise entfernten Messers entstehen, von dem Schuldigen zu tragen.

Mannheim, 19. Okt. 1910.
Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke:
Pichler.

Bekanntmachung.
Aufgebot v. Pfandscheinen

Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfandscheine des Städt. Leihamts Mannheim:
Lit. A Nr. 30235 vom 7. September 1909
Lit. A Nr. 61237 vom 23. Mai 1910
Lit. C Nr. 104133 vom 6. Mai 1910
Lit. C Nr. 96403 vom 6. April 1910
Lit. A Nr. 80796 vom 18. Oktober 1910
welche angeblich abhanden gekommen sind, nach § 23 der Leihamtssatzungen ungiltig zu erklären.

Die Inhaber dieser Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche unter Vorlage der Pfandscheine innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet beim Städt. Leihamt Lit. C 5, 1, geltend zu machen, widrigenfalls die Kraftloserklärung oben genannter Pfandscheine erfolgen wird.

Mannheim, 25. Oktob. 1910.
Städt. Leihamt.

Große Versteigerung.
Q 3, 4. Q 3, 4.

Am Donnerstag, 27. Oktober, **nachmittags 2½ Uhr,** versteigere in meinem Lokal Q 3, 4:

Vollständige schöne Betten, 1 schönes Schlafzimmer, Schränke, Wasch- und Nachttische, Tische, Stühle, 1 schönes Büfett, Diwan, 1 Garnitur, Sofa mit 6 Sessel, Schreibtische, 1 Kassenschrank, 1 schönes Motorrad, Fahrräder, Bilder, Spiegel, Uhren, Herren-, Damen- u. Kinderkleider, Weißzeug, Haus- und Küchengeräte, Grammophon und Platten und anderes mehr.

Uebernehme jeden Posten Möbel oder Ware zum Versteigern oder gegen bar.
M. Arnold, Auktionator
N 3, 11 u. Q 3, 4. Tel. 2283.

Schildpattwaren

Fabrik-Niederlage
E 1, 19
neben Tapetenhaus Engelhard.
Billigste Bezugsquelle!
3teilige echte
Schildpatt-Kammgarnituren
von Mk. **3.50** an.
Echte
Schildpattfächer mit Federn
von Mk. **7.00** an bis **150.—**
Bürsten- u. Nagelpflege-Garnituren
in allen Preislagen.
Parfümerie OTTO HESS.
Grüne Rabattmarken!

Submission auf forlen Rollholz u. fichten Stammholz.

Für den Winter 1910/11 kommen in den städt. Waldungen u. a. folgende Nutzhölzer zum Hieb: 10372

im Distrikt	Haardt	300	Ster forl. Rollen
" "	Imberg	430	" " "
" "	Itterberg (Steige)	250	" " "
" "	Ledigsberg	200	" " "
" "	Rockenauer Bannholz	60	" " "
" "	Bocksberg	60	" " "
" "	Kreuzberg	50	" u. ficht. Rollen
" "	Hohewart	60	" ficht. Rollen

ferner im Distrikt Kreuzberg (Eßlichfichten) ca. 150 Festmeter fichten Stammholz.

Auf Wunsch kann das obige Sterholz auch als Grubenholz aufbereitet werden.

Angebote auf das Ganze oder einzelne Distrikte können bis **Freitag, 4. November l. Js., vormittags 11 Uhr** im Rathause hier eingereicht werden.

Eberbach, den 22. Oktober 1910.
Bürgermeisteramt: Dr. Weiß.

Licht & Kraft
Elektr.-Gesellsch. m. b. H. Augartenstrasse 13 Telephon No. 6812.
Reparatur elektrischer Maschinen
und **Apparate** aller Fabrikate. **Bei Betriebsstörungen sofortige Ersatzlieferung. Kollektorbau.**
Sämtliche Arbeiten unter Garantie bei billigster Berechnung. Ingenieurbesuch und Offerten kostenlos.
7925

Urin-Untersuchungen prompt und gewissenhaft
Schwan-Apotheke E 3, 14 nächst d. Börse Tel. 425.
10988

Möbel-Haus 9742
H. Schwalbach Söhne
C 3, 16 Mannheim C 3, 16
Telephon 2848.
Billigstes und leistungsfähigstes Haus zur Lieferung **ganzer Wohnungs-Einrichtungen u. Braut-Ausstattungen** jeder Holz- und Stilart, vom einfachsten bis zum feinsten Genre.
Einzelne Möbelstücke in unübertroffener Auswahl.
Riesige Läger, nur prima bewährte Fabrikate.
Fachmännische Bedienung. - Eigene Werkstätte
Langjährige Garantie.

Bekanntmachung.

Ausbruch der Geflügelcholera in Feudenheim betreffend.

Nr. 90761 III. In der Gemeinde Feudenheim ist die Geflügelcholera ausgebrochen.

Mannheim, 25. Okt. 1910.
Großh. Bezirksamt III.
Dr. Sauter.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 27. Oktober 1910, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Klavier, 3 Schreibmaschinen, 3 Aktenregale, 1 Aktenschrank, 1 Kassenschrank, 2 Schreibtische, verschiedenes Weißzeug und Möbel aller Art. 40296

Mannheim, 26. Okt. 1910.
Zöllinger, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 27. Oktbr. 1910, nachmittags 12½ Uhr, werde ich in Waldhof vor dem Schulhaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Möbel versch. Art ferner bestimmt, 1 Waschmaschine und 1 Badeofen mit Wanne. 54811

Mannheim, 26. Okt. 1910.
Klee, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 27. Okt. 1910, nachmittags 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokale Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Sprechapparat, 1 Fahrrad u. Möbel aller Art. 54813

Mannheim, 26. Oktober 1910.
Süssen, Gerichtsvollzieher.

Nutzholz-Verkauf

Die **Evang. Kollektur Mannheim** verkauft aus ihren Waldungen auf Gemarkung Mannheim-Käfertal (ca. 2 km von der Eisenbahnstation Waldhof und ca. 3 km vom Industriehafen entfernt) den gesamten zu 600 fm geschätzten Anfall an **Forlennutzholz** in Abt. II a (100jähriger Bestand ca. 200 fm) und Abt. II b (104jähriger Bestand, ca. 400 fm) bis zu einem beliebigen Zopfdurchmesser herab oder in Einzelsortimenten mit bestimmten Abmaßen getrennt **auf dem Stock** im Submissionswege mit Borgfrist bis 1. Oktober 1911. Die Aufbereitung geschieht auf Kosten der Kollektur. Die näheren Bedingungen können bei der Ev. Kollektur eingesehen werden; Waldhüter Herbel in Sandhofen zeigt das Holz vor. Kaufliebhaber wollen ihre Angebote pro Festmeter für das ganze Quantum oder eine der beiden Abteilungen schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „Submission auf Nutzholz" bis längstens **Donnerstag, den 3. November d. J., nachmittags 2 Uhr** bei der Evang. Kollektur in Mannheim einreichen. Zur angegebenen Zeit findet die Eröffnung der Angebote statt, zu welcher die Kaufliebhaber eingeladen werden.

Mannheim, 24. Okt. 1910.
Evangelische Kollektur.
Belzer.

Schwarzwälder
feinste salpeterfreie **Rauch- und Wurstwaren**
wie Speck, Schinkenspeck, Rippli, Schäufele, Kommstück Blut- und Leberwurst, Aufschnitt
Schwarzwälder Kirschwasser garant. rein, a ½ Liter 2 Mk.
Schwarzw. Tannenhonig 1.20 M.
Blütenhonig 1.20 M.
Oberländer Blütenhonig 1.— Mk.
Nur. kontrollierte Qualitätsware
feinstes Bauernbrot vom Walde
E 2, 4/5, Marktstraße
Schwarzwaldhaus

Aparteste Neuheiten
gestrickte reinwollene
Sweater-Anzüge
einzelne Sweaters für Knaben u. Mädchen
Kieler Matrosen-Sweaters u. Röckchen
Gestrickte Schul-Anzüge in Norfolk u. Jacken-Façons. 10981
Hosen in allen Grössen am Lager.
Gebr. Lindenheim
Spezial-Haus für Kinder-Moden.
E 2, 17 Planken E 2, 17.

Peter Deuss, P 1, 7.
Heute Mittwoch, Donnerstag und Freitag
Großer Massen-Fischverkauf
nur allerfeinste lebendfrische, nahrhafte und wohlschmeckende Tafelfische.
Donnerstag und Freitag
Grosse Seefisch-Ausstellung

Ein jeder, der sich für kurze Zeit in das Leben und Treiben am fernen Meeresstrande versetzen will, ist freundlichst eingeladen und wolle keiner versäumen, diese Bewohner der Meere, welche in vielen Sorten und allen Grössen ausgestellt sind, zu besichtigen. Empfehle

fst. grosse Angel-Schellfische, das beste was es gibt Pfund nur **40** Pfg.
fst. mittel Angel-Schellfische, das beste was es gibt Pfund nur **25** Pfg.
fst. kleine Schellfische . . 4 Pfd. **60** Pfg., 10 Pfd. nur **1.40**
fst. Holländer Kabeljau . . . . . . Pfd. nur **25—30** Pfg.
derselbe im Schnitt, ohne jeden Abfall . . Pfd. nur **40** Pfg.
Makrelen . . . . Pfd. **35** Pfg.
Seelachs . . . . Pfd. **25** Pfg.
Schollen, beste Qualität . . . . Pfd. **25** Pfg.
Goldbarsch . . . . Pfd. **18** Pfg., 5 Pfd. **80** Pfg.
Seeaal, echter, hochfein. ausgeschnitten . . . Pfd. nur **40** Pfg.
Seehecht, beste Qualität . . . . Pfd. nur **35** Pfg.
Rotzungen, Heilbutt usw.

Aus der Räucherei täglich frische **Räucherwaren,** als beste **Kieler Bückinge, Lachsforellen, Makrelen, Aal** usw., sowie alle Sorten **Fischmarinaden,** in best. Qual., in Dosen v. **30** Pfg. an. Ferner offeriere als

Billige Konsum-Fische
Isländer Seelachs, ohne Kopf . . . . Pfd. nur **25** Pfg.
Isländer Kabeljau, ohne Kopf . . . . Pfd. **30** Pfg.
Goldbarsch . . . . Pfd. **18** Pfg., 5 Pfd. **80** Pfg.
Seebarsch (weisser Barsch) . . . . Pfd. **20** Pfg.

Kleine Schellfisch und Merlan zum Backen, frisch gebacken und dann in Essig eingelegt, sehr wohlschmeckend und lange haltbar, 4 Pfund nur **60** Pfennig, 10 Pfund nur Mark **1.40.**
Körbe und Netze mitbringen.

Versuch überzeugt! 10986

Chike Blusen, Hauskleider, Kostüme werd. rasch u. billig angef. Q 7, 18, 3. Tr. r. 40148

Engros-Preise
in elektrischen Taschenlampen, Ersatzbatterien mit Garantie. Große Auswahl. Poliertücher für Kronleuchter, Fahrräder 1a. 60 Pf.
Licht & Kraft- Elektr.-Gesellschaft m. b. H. Tel. 6812. Augartenstr. 13 11866

Entlaufen
Ein 5 Monate alter
Schäferhund
(Wolfshund), schwarzer Rücken, gelb und weiße Brust. 54812
Gegen Belohnung abzugeb.
N 2, 2, parterre.

Hohen Nebenverdienst verschaffen sich stadtkund. Leute (auch Arbeiter und Frauen) durch den Vertrieb eines leichtverkäufl. Artikels. Offerten unt. Nr. 40286 an die Exped.

Ankauf.
Ankaufsgeschäft
von getragenen
Herren- und Damenkleidern
Schuhe, Wäsche zc. zahlt **hohe reelle Preise**
Postkarte genügt
Goldkorn, G 7. 17, Laden.
Komme auch pünktlich nach auswärts. 53593

Zahle höchste Preise
für getragene
Herren- und Frauenkleider
Schuhe, Bettfedern, Wäsche, Möbel, Hausgerät, aller Art.
Von jungen Herrschaften getr. Kleider zahle ganz besond. hohe Preise, komme pünktl. nach auswärts. zahlr. gefl. Offert. erbittet
Goldberg, T 2, 9
53894

Geldverkehr.
Wer leiht einer Dame 2—300 Mark geg. monatliche Rückzahlg. m. Zins. Agenten ausgeschlossen. Offerten unt. Nr. 40157 a. d. Exped. d. Bl.